



Mitteldutsche Nationalzeitung

Halle/Saale

Verlegt von der Nationalzeitung Halle, 25. Februar 1941, 12. Jahrgang Nr. 55

Einzelpreis 10 Pf. Dienstag, den 25. Februar 1941

Wir haben den Sieg vor uns!

„Wenn das Kommando erschallt, werden wir marschieren!“

Der Führer vor seinen ältesten Mitkämpfern

Am 24. Febr. Zum zweiten Male im Kriege beging die NSDAP im historischen Hofkutschhofsaal die Feier der Parteigründung. Wieder wollte, wie immer an diesem denkwürdigen Tag, der Führer im Kreise seiner ältesten Kampfgesährten, um zu ihnen zu sprechen.

217 300 BRT versenkt!

Geleitzug von 125 000 BRT durch Unterseeboote auf-gerieben - Große Erfolge deutscher Seestreitkräfte
Berlin, 24. Februar. Unterseeboote griffen einen stark gefährdeten Geleitzug an und versenkten in zahlreichen hartnäckigen Angriffen 125 000 BRT, darunter einen zur Sicherung eingeteilten Hilfskreuzer. Der Geleitzug wurde aufgerieben. Andere Unterseeboote versenkten, teilweise ebenfalls aus Geleitzügen heraus, zahlreiche feindliche Handelschiffe. Das Gesamtergebnis der Unterseeboots-erfolge erhöht sich damit einschließlic der im DKW-Bericht vom 24. Februar 1941 gemeldeten Teilergebnisse auf 192 300 BRT.

Garanten des Sieges

Dr. E. - Halle, 25. Febr.

Die Hofe der neuen Kriegsergebnisse deutet sich machvoll an. Nicht allein deswegen, weil Dr. E. in der am Sonntag und Montag in Halle gehaltenen inlandsfrühlingenden Rede ihre Entschlossenheit zum Sieg verkündeten, sondern auch wegen der militärischen Begleiterscheinungen, die mit ihnen zusammenhängen. In der Nacht zum 24. Febr. griffen die Engländer auf dem Atlantik an nur zwei Tagen durch deutsche Seestreitkräfte. Das ist der Auftakt an kommenden Ereignissen des Frühjahres, über die der Führer und auch Wollfsmi Worte sprachen, die den Engländern das Herz erhitzen können. Dem deutschen Volk aber ist die Rede Adolf Hitlers die gleiche klare Anweisung zum Erfolg und Gelingen, wie es die Rede des Führers vom 21. Februar an derselben Stelle in München vor seinen ersten Mitkämpfern war, als er das Parteiprogramm verkündete und dahinter die gleiche Entschlossenheit zum Gelingen der Bewegung setzte. Die Aufgabe, die der Führer damals auftrug, unterließ sich nach Größe und Bedeutung des zu erämpfenden Sieges in nichts von dem gewaltigen Ziel, für das der Führer heute kämpft. Nur der Einlab der Mittel ist anders geworden. Damals lag es allein als der unbekannte Frontsoldat aus, ein Volk zu gewinnen und die Macht des Reiches zu erobern. Heute steht hinter ihm eine geeinte Nation von 80 Millionen Deutschen, die das neue Reich verteidigt und Europa für die neue Ordnung und Gerechtigkeit gewinnen will. Auch die Größe des Geschehens ist gleich, weil hinter ihr der Wille des gleichen genialen Mannes steht, den die Volksgemeinschaft zum Vollstrecker einer neuen Ordnung berufen hat.

Weitere Erfolge von Seestreitkräften bringen die heute gemeldeten Verluste des Feindes an Handelschiffstamm auf insgesamt 217 300 Brutto-Registertonnen.

genossen erleben sich. Grimlinger, der traditionelle Träger der Luftabwehr, tritt mit dem geachteten Reichsführer der Bewegung den Saal. Gurtuchowski grüßt die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung das achteitige Reichzeichen, unter dem sie mit Adolf Hitler in den Kampf für ein neues Deutschland traten.

aus dem Stelvertreter des Führers, Rudolf Hof, von Gimmeler, von Gausleiter Adolf Wagner, von Julius Schaub und Christian Weber.



Funkbild aus Rom
Der Duce spricht auf dem Großappell der faschistischen Kampfbünde im Hadrian-Theater und rechnet scharf mit den angelsächsischen Verleumdern Italiens ab

Mit größerer Begeisterung konnten der Führer und seine alten Weggefährten den 24. Februar noch nie begreifen als in diesem Jahre. liegt doch hinter uns ein Jahr heftigen Kampfes, deutscher Bemühung und deutscher Siege, wie noch keines in der deutschen Geschichte. Die Saat des Glaubens und der Treue, die Adolf Hitler und seine Mitkämpfer ansäeten, reift ihrer Ernte entgegen. Mit Deutschland's Sieg vor uns verarmen sich die ältesten Nationalsozialisten um der Führer.

Der 24. Februar gehört ihm und seinen alten Kampfgesährten. Er gehört mit ihnen, mit der nationalsozialistischen Bewegung heute aber auch dem ganzen deutschen Volke, das zum Endkampf entschlossen ist gegen einen haßerfüllten platonischen Feind. Der Glaube der alten Kämpfer und Gestirten Adolf Hitlers ist heute der Glaube der ganzen deutschen Nation. Und im Geiste derer, die sich schon am 24. Februar 1920 zum Kampf für den Sieg bekannten, schreitet das deutsche Volk dem Siege zu, der seine und des Reiches Zukunft für alle Zeiten sichern wird.

Die nationalsozialistischen Kampfbünde und die Märkte und Gießer der hohen Wehrmacht des neuen Deutschlands durchdrangen den Saal, oft überboten von den Helfern, mit denen die ersten Mitarbeiter des Führers beauftragt wurden. Die Führer hatten Franz Ewer Schwarz, Dr. G. W. Ritter von G. Frick, Scheller, Mann, Dörmann, Luge, Rüd. Dinesford, Siebert und vielen anderen bekannten Männern der Bewegung. Bald sind der Führer und seine Hingebenen bereit. Viele Gausleiter und führende Männer der Parteigründungen und der Kampfbünde der Bewegung sind bestimmt.

Wichtigsten Funktionen Die Partei-

So sprach aus der Rede des Führers der Geister der europäischen Zukunft und Schöpfer einer besseren Zukunft. Die geballte Energie des Mannes, der die Vergangenheit in seinen Händen hält und sie zum Besten des deutschen und der europäischen Völker wenden wird, sprach aus jedem Wort. Der Rückblick auf die lampfichte Vergangenheit der Bewegung flint immer zurück im Herzen des deutschen Volkes an und öffnet ihm das Verhängnis für das große Werden der Jetztzeit. Denn das alles in einem organischen Zusammenhang steht, der selbstbewusste Aufstieg und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, wie die Entfestigung des Reiches durch die Feinde des nationalsozialistischen Deutschlands, das hat der Führer gekennet wieder in meisterhafter Darstellung offenbart. In Sprache und Wort einfach bewegend, in der Gedankenführung unüberwindlich, getragen vom Feuer heißer Begeisterung und vom Schwungkraft des Glaubens an den Sieg und damit an die Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe, so führte Adolf Hitler das deutsche Volk an die Zusammenhänge dieser Zeit heran, deckte er die Umstände des Kampfes und die Gewicht unteres Endzieles auf.

Die überlegene Abfertigung des Gegners durch das fübende Wort eines übertragenden Geistes ist dem deutschen Volk immer wieder ein Erlebnis. Dem Gegner sagte der Führer aber auch, was kommen wird. Und das ist seine



1941 gigantischer Kampf deutscher Geschichte

Die Feierstunde in München - „Das Recht ist bei Adolf Hitler - Adolf Hitler wird siegen!“

(Fortsetzung von Seite 1)

Niederlage. Wie ein Sturm erobert sich diese Voraussage gerade über der Fei- der Parteigründung, einem Ausgangs- punkt, hinter dem damals nichts weiter stand als der stahlharte Wille des Führers. Dermal steht die Kraft der ganzen Nation hinter dem Sturm Adolf Hitlers. Die größten Siege der Weltgeschichte, die Deutschland im vorigen Jahre errang, sind die Gewähr dafür, daß auch diesmal das Wort des Führers eingetruhen wird. Die Stunden der deutschen Geschichte, die vor 21 Jahren in das deutsche Schicksal einget- rufen wurden, finden nun ihre Erfüllung im gewaltigen Völkerringen, das je eine Zeit erlebt hat. Diese Erfüllung ist der Sieg Deutschlands über Eng- land. So hat, wie wir den Bogen der Erinnerung verlagern können, der sich von der Proklamierung des Parteiprogramms hinüberspannt zu den militärischen Siegen Deutschlands, in der letzten von den End- sieg über England vor uns.

Am Anfang der kommenden Ereignisse steht der neue schwere Schlag unserer Ge- wehrkräfte gegen Britannien. In der näch- sten Zeit muß sich England auf ganz andere Schicksale gefaßt machen, denn der Führer, Deutschland hat seinen Griff um die briti- schen Lebensadern gelegt; der Griff wird härter und unerlöschlicher bis zu dem Augen- blick, da der Führer das Ziel hat für den entscheidenden und tödlichen Schlag gibt. Die Kraft des Reiches ist so vermindert, daß kein Schicksal England mehr retten kann. Was der Führer sagt, das ist für den neuen H-Boote laute, stellt den Engländern die völlige Isolierung und Absonderung von allen lebensnotwendigen Substanzen und dem- mit ihr Ende vor Augen. Das ist die Unterdrückung an uns; vor ihnen steht die Niederlage, uns steht der Sieg vor Augen.

In einer untrennbaren Gesamtheit marchieren Deutschland und Italien in diesen Endkampf. Das deutsche Volk schließt sich den Worten an, die der Führer über die Forderungen zu stellen hat. Bis zum letzten Glimmer hat Italien seine Bünd- nispflicht auf sich genommen. Lieber die militärische Niederlage, die es erlitt, sprach Mussolini am Sonntag mit einem Freund, der die Welt verläßt, daß er sich im Ver- weisfeld der Kraft Italiens ohne Verabredung leisten kann. Nichts von Schwäche und nichts von Kriegsmüdigkeit, wie die britische Propaganda es einbildet, hat von seinem Kampf in Äthiopien und in Span- nien war Italien noch nicht hinreichend ge- zehrt, als die Plutokratien Deutschlands den Krieg erklärten. Seine Stellung würde je- doch von Tag zu Tag, und Deutschland er- gänzt seine Kraft auf dem Gebiet, wo der Feind gemeinlich geschlagen werden soll. Nicht nur deutsche Luftwaffe, sondern auch an der Seite der italienischen Kameraden, auch deutsche Panzertruppen werden der britischen Mittelmeerflotte zeigen, was die Engländer auf dem Weg zum Scheitern bis nach Dürrenberg erleben. Das England den Kontinent verläßt, wird es geschlagen werden von Deutschland und Italien ge- meinsam.

Die Massenmächte sehen den kommenden Ereignissen mit größter Ruhe ent- gegen. Sie halten das Gesetz des Handelns in der Hand und zwingen England den Kampf auf, wo sie wollen. Was England von der Zeit erwartet, hat sich alles gegen es selber gefehert. Die politische und militä- rische Lage in Europa ist eindeutig gegen England gerichtet. Sie ist zur Grundlage des Sieges der Deutschen und Italiener geworden und läßt England nicht den geringsten Hoff- nungsschimmer, den Kampf zu überleben. Mussolini formuliert in 10 Minuten seinen unbedingten Willen an den Sieg. Mit Entschiedenheit berichtigt er vor seinen Mit- gliedern die Bescheidenheit, mit Recht, denn Italien ist von den britischen Africaerfolgen mehr in seiner Stokkraft noch überhandt in seiner Kampfkraft für den Endkrieg ge- schwächt. Der Führer hat die Aufgabe unterrichtet und die allererste militärische Zusammenarbeit der Massenmächte noch ein- mal betont. Die Reden des Führers und des Duce haben das Schicksal Eng- lands verurteilt. Der Sieg gehört den Massenmächten, und Adolf Hitler und Mussolini sind seine Garanten.

Wir stehen vor einer furchtbarsten Zeit, aber Deutschland und Italien sind unerschütterlich im Hinblick auf die Zukunft. Der Weg zu ihr, sagte der Führer, wird leichter sein als der Weg durch die Kampfzeit der Bewegung. Die Partei ist heute der Kern der Nation und ihrer Kraft. Volk und Wehrmacht, Partei und Staat sind die un- lösbare Einheit, die den Endkampf vertritt. Nicht anders in Italien. Immer wieder dankt der Führer darum seinen Volkgenossen für ihren heldischen Einsatz, immer wieder sagt er der ganzen Nation Dank für ihre Sinnhaftigkeit und ihre Unterstützung der Front. Deutschland und Italien sind die Träger ersonnenlicher Revolutionen, die Träger dieser einmaligen Zeitenwende, auf der der Sieg über England beruht. Die Völker Deutschlands und Italiens haben die Stunde und der Führer hat sie angenommen und sind entkramt für den Sieg über den letzten ihrer Feinde. Aber auch England hat die Stunde gehört, die ihm die Stunde ankündigt. Die Garanten des Sieges haben gesprochen, und nun wird das Schicksal über England hereinbrechen.

Campinchi gefordert

Berlin, 24. Febr. Der ehemalige fran- zösische Außenminister Campinchi ist in Paris im Alter von 88 Jahren gestor- ben. In den Vorkriegsministern war Campinchi zusammen mit Mandel, Rum- mond und Germaine einer der stärksten Kriegsbekämpfer. Campinchi, der die Wasser- luftfahrt eingeführt hatte, war lange Zeit Präsident der Radikal-Sozialen Partei.

Am Namen aller grüßt Adolf Hit- ler, der Führer des Freiheitskampfes, den geliebten Führer, den Namen auch der Millionen und aber Millionen deutscher Volksgenossen, die durch den Mundstich an dieser Kundgebung teilnehmen. Er weiß darauf hin, daß der Führer sich aufsteht, in diesem Jahre den gigantischen Entsch- eidungskampf der deutschen Geschichte zu schlagen. „Wir wissen alle“, so erklärt Adolf Hit- ler, „daß Sie, mein Führer, den Krieg nicht gewonnen hätten, von dem Tag an, an dem Sie von dieser Stelle aus das Pro- gramm der NSDAP verkündeten, konnten Sie nichts anderes als Arbeit und Sorge für das Wohlergehen des deutschen Volkes. Nur Verbrecher wollten das nicht begreifen, und Sie konnten denn auch Ihre Arbeit nicht ungehört sich vollziehen lassen. Des- halb haben Sie Ihnen und damit dem deut- schen Volk diesen Krieg aufzuzwingen. Wenn Sie es aber taten, dann müssen Sie der gerechten Strafe überantwortet werden. Das Recht liegt bei Adolf Hitler. Darum wird Adolf Hitler sie- gen.“ Immer wieder branden bei diesen Worten des Führers die Gelüste durch den Festsaal. Nachdem Adolf Hitler noch unterrichtet hatte, daß die englische Plutokratie unweigerlich den Weg ins Ver- derben gehen müsse, bat er im Namen der alten Parteigenossen den Führer, zu ihnen zu sprechen.

Der Führer vor seinen Getreuen

Das Erlebnis der Zweifelsfrage, die der Führer mit seinen alten Parteigenossen erlitt, ist in der Erinnerung der alten Mitglieder des Kampfes und der Bewahrung des Opfers, der Müdigkeit und des endlichen Sieges vor ihnen gelassen. Sie sind ange- kommen, schon nach den ersten Sägen des Führers ist die unzulässige Verbundenheit zwischen ihm und seiner alten Garde zu spüren.

Alle Augen hängen an seinem Munde, seine Stimme, seine Geste erregt ihnen, mit ergreifender Anteilnahme folgen sie den Er- innerungen an den ersten Tagen der Bewegung an, mit gespannter Begeife- rung der Verwirklichung des Pro- grammes, das an diesen Tagen und unter der Teilnahme verstanden wurde. Mit be- ziehender Begeisterung begrüßen sie den bei- denen Dorn, mit dem der Führer die Ge- wehr der Bewegung vor sich nimmt, die er so heute abfertigt, und mit tiefen, Jubelstürmen von oft minutenlangem Dauer unterstützen die alten Parteigenossen und Mit- kämpfer der Führer den in der Ver- weisung des Führers, den je ein Führer seines Volkes und ein Feldherr seiner Volkshere geben konnte.

Wie ein roter Faden ziehen sich durch die Rede über das neue Deutschland der ersten Tagen der Bewegung an bis zum

heutigen Schicksalskampfe wunderbar treu- liche Verfolgung, die ihrer vorantun- ten, fröhlichen Formulierung die alte Garde von einem Sturm der Begeisterung in den anderen zwingen. Deutsch sagte der Führer in seinem Hinblick auf die Geschichte der Bewegung und die Volkshere der Nation auf, wie sich in dem uns aufge- zählten Kampfe alles wiederholt, was die Partei bis zur Machtverteilung, was das deutsche Volk bis zum heutigen Tage hat erleben müssen. Die großen Parteitaten und Methoden der Arbeit, die der Führer, des Führers, der Ver- leumdung und endlich des Brutalen, rücksichtslosen und blutigen Errors, die dem Nationalsozialismus gegenüber un- erwünscht werden, werden nun dem deutschen Volk gegenüber geübt. Unter höchstem Bewußtsein vertritt der Führer, das aber auch genau wie einst die Partei, in jetzt das deutsche Volk aus jedem neuen Kampfe härter hervorge- gangen ist.

Und wie die Partei schließlich zum ein- einhalb Jahrzehnten höchsten Kampfes den Sieg an ihre Fahnen geheftet habe, so werde auch Großdeutschland aus diesem Ringen als Sieger hervorgehen. Den Höhepunkt erreicht die Kund- gebung, als der Führer als Antwort auf die lächerlichen Ermahnungen der angeführlichen Presse ein stimmendes Exkurs in die Geschichte der Partei be- freunden und die Verbündeten in Italien ablegte, dem Großdeutschland bis zum Siege zur Seite stehen werde. Unter donnernden und endlosen Heulstürmen sprangen die Teil- nehmer von ihren Plätzen auf, um dem Führer ihre Zustimmung zu bekunden. Und diese Stürme wiederholten sich, als der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die stolzen Ergebnisse unserer Hochseestreitkräfte und H-Boote allein in den beiden letzten Tagen befragt und hinzugefügt, daß sich die englischen Plu- tokraten in März und April noch auf ganz andere Zahlen gefaßt machen dürfen. Mit äben- dem Spott jagt der Führer die endlosen Prophezeiungen unserer Feinde auf, die mit ihren heuligen Voraussetzungen und Orakeln gleichen negativen Erfolg haben würden wie mit den bisherigen, die sie allzu eifrig ihren Völkern und der Welt verlesen machen wollen.

Warum die Hege gegen Deutschland?

Die Dant- und Börsenmärkte in Amerika kürzten um ihre Gewinne

Berlin, 24. Febr. Der neugewählte Prä- sident der Vereinigten Staaten, Henry Wallace, hielt in einer Stadt des Staates Iowa seine erste Rede seit der Amtübernahme. Er wiederholte darin die unumkehrbaren und unüberwindlichen Aussagen über deutsche Beherrschungspläne, wie wir sie aus der amerikanischen Presse und den Reden des Präsidenten Roosevelt kennen.

Wallace gab aber wenigstens an, welche Mittelgründe diese Hege hat. Die Plu- tokraten der Welt fürchten sich um ihre fetten Schandgewinne, die

Die Roosevelt-Opposition zum Englandhilfe-Gesetz

hw. Staatsklub, 24. Febr. Präsident Roosevelt hatte während des Vorkrieges auf seinem Landhof in Hyde Park Beratungen mit Finanzminister Morgenthau und seinem aus London zurückgekehrten Sonderbeauftragten Hoover. Es handelte sich um die Wehrsetzung präventiver Maßnahmen, die sofort in Kraft gesetzt werden sollen, sobald der Kongress einhellig über die Englandhilfe Beschluß gefaßt hat.

Ein Rechenschaftsbericht der rumänischen Regierung

Bukarest, 24. Febr. Staatsführer General Antonescu ordnete an, daß von Zeit zu Zeit über die rumänische Wirtschaft die Tätigkeit der Regierung veröffentlicht werden.

In den am Montag in den Blättern ausgegebenen Berichten wird zunächst die Lage geschildert, die General Antonescu bei der Regierungsbildung am 5. September 1940 vorfand. Im feiner höchsten Regierungstätigkeit ist es General An- tonescu, wie der amtliche Bericht feststellt, gelungen, folgende Leistungen zu verwirk- lichen:

1. Die Festlegung der Donauflut, 2. die Demokratisierung des Staates auf neuen Grundlagen, indem General Antonescu die beschränkte Vollmacht für die Führung des Staates verliehen wurde, 3. die Festlegung der internationalen Lage und die Sicherung der Ruhe und der nationalen Unabhängig- keit durch den Beitritt Rumäniens zum Dreierpakt, 4. Abklärung eines bedeutenden Wirtschaftsaufkommens mit Deutschland.

Die Dant- und Börsenmärkte haben Angst, daß sie nach einer totalen Überwindung der alten Welt nicht mehr unbeschränkt die Preise und Produktionsmöglichkeiten dik- tieren können. Die einzige Hoffnung, die sie in der Zukunft haben, ist die für Weizen, Baumwolle, Tabak und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu halten, liegt in der Niederlage Deutschlands“, erklärt Wallace.

Das ist den Herren der Wall Street nicht, daß sie nicht mehr in der Hand haben, ganzen Völkern den Vorkopf höher geben zu können, daß sie nicht mehr von ihrem Reich an der Welt zu tun haben, die Größe und den Wohlstand Deutschlands und der übrigen europäischen Staaten entscheiden. Die Herren Plutokraten merken, daß dieser Krieg eine letzte Neuordnung bringen wird, die sich nicht in die letzten Seiten der Welt auswirkt. Und darum lassen sie den Dollar und das Pfund sinken und säuen die Mittel der Rüge und Verleumdung. Aber nichts wird ihnen helfen. Die Macht des Geldes ist dahin.

ischen Japan und Niederländisch-Indien, verdrängt der stillwertende Außen- minister Dohsi in die japanischen Par- lament. Dohsi erklärte auf eine Inter- viewfrage des rumänischen Botschafters, wonach Großbritannien und Amerika Nachrichten betrieben, um Japans Vermittlung im Konflikt zwischen Deutschland und Französisch-Indochina zu verhindern: „Es ist mir unbekannt, inwie- weit Wahrheit diesen Berichten zuzubeheligen kann; ich glaube jedoch, daß ein großer Teil davon Mutmaßungen sind.“ Er verdrängt Japan sei völlig auf der Hut und für jeden Zwischenfall vorbereitet.

Die Schilderung der politischen, mili- tärischen und wirtschaftlichen Stärke Deutschlands und der gigantischen Vorbereitung der Deutschen auf die Entscheidung, der Schweiz auf unsere herrliche, fest- und zugewandte Wehrmacht, die beste Wehrmacht der Welt, hinter der das deutsche Volk steht, löste erneuten grenzenlosen Beifall aus, so dem Orkan anknüpfte, als der Führer verkündete, daß der Weg zu einem Endsiege leichter sein werde als der Weg, den das deutsche Volk bisher zur Aufgabe gegangen habe. Als der Führer seiner fanatischen Sieges- zurecht mit dem Worte Ausdruck ver- lieh: „Wenn das Kommando er- folgt, wird Deutschland mar- schieren“, schlug ihm ein unbeschreib- licher Sturm der Zustimmung, des Dankes, der Begeisterung und uner- löschlichen Siegeszurecht entgegen, der zum Gelächris freudigen und hängen- gebungsvollen Einlasses wurde.

Dann kamen die Völker der Nation und noch einmal wiederholten sich die Rufe, nachdem, als der Führer den Kreis seiner Getreuen verließ.

Der Führer hat dem Professor Gehlen selbst Dr. jur. ing. e. h. Otto Zoffenberger, Ober- lehrer an der Universität in München, als Be- rater der Außenpolitik, sein 70. Geburtstag in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Volkswirtschaftslehre die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wie die amtliche statistische Nachrichtenagentur Agencia Estafeta aus Tirana meldet, hat die italienische Luftwaffe in den letzten 48 Stunden nicht weniger als 22 Botsenflieger abgeschossen.

In seiner Rede in Oxford erklärte der britische Außenminister Lord Beaver- brook, er wolle, mit dem bevorstehenden Früh- jahr seien neue Kämpfe um Belgien und Seiden auf sich zu nehmen.

Y In heiser und dankbarer Freude setzen wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden, fröhlichen Säuglings mit an.

Wolfgang

Erna Scheide
Ulrich Scheide, 44 - Unter - Schafhäuser

Gaule (Saale), den 22. Februar 1941
Geburtsort 1

Y Dankbar und freudig setzen wir die Geburt eines Söhnchens mit an

Charlotte Flechner
geb. Gerike

Hans Flechner

Gaule (S.), den 23. Febr. 1941. 1. S. Preibitzplatz
Geburtsort 1

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Walter Hubner, Schwester Gertrude, der Beerdigung des Vaters und Hochhefen, Herrn Lehrer Elmer, den Arbeitskollegen, Frau Groß, Frau Heiman, den Hausbewohnern sowie allen Freunden und Bekannten.

Frau Vera Honnen
nebst Angehörigen

Gaule/S., Preibitzplatz Str. 73.

Am 23. Februar entschlief Herr

Dr. phil. Wilhelm Dring

Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek
a. pl. Professor an der Universität

im 64. Lebensjahre. Der Verstorbene hat seit dem Jahre 1924 die mit uns verbundene Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft verwaltet, um die er sich trotz seines schweren Lebens in treuer Pflichterfüllung, unterstützt durch sein unmaßloses Wissen, große Verdienste erworben hat. Wir werden dem hilffreiesten und selbstlosen Mitarbeiter immer ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Die Universitäts-Bibliothek
Dr. Junke

Am 22. Februar 1941 verstarb nach schwerer Krankheit mein über achtjähriger Sohn, mein bezaubernd, freudigster Sohn, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Haubold
im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:
Anna Haubold geb. Stiepmann
und **Augustine Haubold**
Nannendörf, Weimar, den 22. Februar 1941.

Die Trauerfeier zur Gläubigerklärung findet am Mittwoch, den 28. Februar 1941, um 12.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertrandenfriedhofs statt. — Kranzspenden dankend abgelehnt.

+

Anna Lehmann
geb. Kahl

* 17. 11. 1873 † 22. 2. 1941

Walter Lehmann, Gaule (Saale)
Erich Lehmann, Labatz (Zhit.)

Gaule (Saale), den 25. Februar 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Februar, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt. — Jagdbunde Kranzspenden nimmt der Bestattungsausschuss, Bismarck-Weg 2, Alteine Straße 4, entgegen.

Durch die

erfahren es sehr Viele

Statt Ratten

Etwa, wie sie gelebt, ist heute ganz plötzlich unsere liebe, sorgsamgute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Hertha Maus
geb. Gieseler

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer ihre Kinder
Helmut Maus und **Frau Erka geb. Runge**
Gerhard Maus und **Frau Margarete geb. Richter**
und **Ernstlind**

Gaule (Saale), den 23. Februar 1941
Große Steinstraße 69

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. Februar, 13 Uhr, von der großen Kapelle des Gertrandenfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Jagdbunde Kranzspenden nimmt Bestattungsausschuss, Bismarck-Weg 2, Alteine Straße 4, entgegen.

Nach langer Ungewissheit erblühten wir die hoffnungsvolle Nachricht, daß mein langjährigster Mann, unser treuer Vater, Schwager, Onkel, Schwager und Onkel

Waldemar Hornig
Ordnungsbeamter und Offiziersanwärter der Luftwaffe

im Alter von 27 Jahren bei einem Brandunglück gegen Entlohn am 30. August 1940 dem Verbleiben für Hüter und Reis gelunden hat.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen:
Irmaard Hornig geb. Döring

Gaule (Saale), Alteine Straße 4.

Am 19. Februar verstarb nach langer, schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Wilhelm Bernhardt

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen und guten Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Ghr. Prinzler & Söhne H.G. Halle

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leben entschlief am Montagfrüh mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der **Schmankmann** und **Steuerheber**

Albert Henze

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer
Elvira Emma Henze geb. Birkner
Albert Henze
Wini Henze

Zeitzsch, den 21. Februar 1941

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. Februar, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 21. Februar 1941 unser Blodobmann, Gefolgsmit

Emil Just

Er war und immer ein treuer, hilffreiester Mitarbeiter und Kamerad, dem wir ein treues Gedächtnis bewahren.

DAF, Ortsverwaltung REDAP,
Brandplatz Dreißig, Brandplatz Köhler,
Ordnungsbeamter, Ortsgruppenleiter

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden starb am 23. Februar mein lieber Mann, unser ungetrübter Vater und Schwiegervater, unser guter Onkel

Louis Schüller

im Alter von 73 Jahren von uns.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Lina Schüller geb. Siebig
nebst Kindern
und 4 Enkelkindern

Gaule (Saale), den 24. Februar 1941.
Querenstraße 81

Die Trauerfeier zur Gläubigerklärung findet am Donnerstag, um 14.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertrandenfriedhofs statt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Wilhelm
geb. Hoffmann

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Wilhelm

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Rannau, den 24. Februar 1941
Redstraße 21

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Februar 1941, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Sonntagmorgen entschlief sanft nach längerem Leiden unsere bezugs gute, treffsorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Nissorgemutter, Schwester und Zante, Frau

Almalie Gottschalk
geb. Winkler

im abgesegneten Alter von 84 Jahren.
Ihre Leben war Mühe und Arbeit.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Gottschalk

Waldsborf, den 23. Februar 1941
Halleische Straße 55

Beerdigung findet Mittwoch 16 Uhr von der Kapelle aus statt.

Nachruf

Am 21. Februar verstarb im 87. Lebensjahre unser früherer langjähriger Aufscher

Franz Schupp

Von fröhlicher Jugend an war er ununterbrochen in unserem Betriebe Volkhöhe tätig. Wir werden ihm allerzeit ein treues Gedächtnis bewahren.

J. G. Wolke
Gutsverwaltung Volkhöhe

In jeden Haushalt gehört die **mmz**

Am 23. Februar verstarb nach kurzer Krankheit mein langjähriges, treues Gefolgschaftsmitglied, Frau

Berta Taube

Sie hat mit mir und meinen verstorbenen Eltern lange Jahre treue Dienste geleistet. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wilhelm Kane, Bauer
und **Gefolgschaft**

Waldsborf, den 24. Februar 1941

Statt Ratten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Verstorbener

Helmfried Hoffmann

setze ich allen meinen aufrichtigen Dank. Besonderen Dank der Schwester Margarete für die liebevolle Pflege. Dank auch Herrn Richter.

Elisbeth Hoffmann geb. Runk
Gaule (Saale), im Februar 1941.

kaufge suche

Alte Schallplatten kauft
Fahrrad Stein
Gummil
Leipziger Straße 99, neben Kalle Zorn.

Gute Preise
für geb. Möbel, Federbetten, Herrenkleidung, Wäsche u. Pfandbesitze usw. zahllos Schmidt nur Kl. Ulrichstr. 6

Damenhüte
neuwertig, Größe 57-59, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis 0 166 30/3, Halle/S.

Reittiesel
Gr. 45, zu kaufen gesucht, evtl. auch Gr. 44. Angebote mit Preis 2 1409 30/3, Halle/S.

alte geb. Möbel
Reise, Schuhe, Uhren
sollt gute Preise fr. Schmidt, Bismarckstr. 7

Die meisten Leute wissen es nicht,
wie schmerzhaft es eine Grippe-Erkrankung ist. Jedes Grippe-Erkrankungsfall ist ein Vorbild für die Grippe. Ich, heilere Herr 30/3, Halle/S.

Familienanzeigen
gehören in die **MZB!**

Bewährte Kur bei Erkältungen, Grippegefahr!

Erkältungen behandelt man häufig unglücklich durch Ziehen größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten das Herz unnötig antreiben. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Kur: 1-2 Schüsseln Klottertrau-Mehlweizenmilch und 1-2 getrocknete Zwiebeln kochen mit einem der doppelten Menge kochenden Wassers gut verühren. Diese Mischung isort nach dem Zubereiten möglichst heiß trinken und dann schlucken. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2 mal wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzukommen, nehme man noch einige Tage, und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klottertrau-Mehlweizenmilch in einer Tasse Bierweizenmilch oder anderem Tee.

Dieses Rezept hat schon vielen geholfen! So fördert bestmögliche Heilung! Klottertrau-Mehlweizenmilch ist in jeder Apotheke, Drogerie, Buchhandlung, Schreibwaren- und Schreibwarenhandlung zu haben. Preis pro Liter 1,20 RM. (Einschl. 10% U.M.W. Steuer). Bestellen Sie bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klottertrau-Mehlweizenmilch wird Sie gewiß überzeugen.

Dr. Korthaus
Klottertrau-Mehlweizenmilch ist in jeder Apotheke, Drogerie, Buchhandlung, Schreibwaren- und Schreibwarenhandlung zu haben. Preis pro Liter 1,20 RM. (Einschl. 10% U.M.W. Steuer). Bestellen Sie bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klottertrau-Mehlweizenmilch wird Sie gewiß überzeugen.

Birkeneisig
(besonders) kauft in großen Mengen gegen Barzahlung.

Johns. W. Hamel
Nannenburg/Saale,
Jägerstraße 8, Fernruf 2909.

PERI Balsam

Rasier- und Gesichtswasser des gepflanzten Mann

noch der Rasur nimmt der Peri-Balsam der Haut die Spannung und beseitigt die Irritationen vor.

Auf der Reise ist Peri-Balsam wertvoll zur Rasierung und Beseitigung des Gesichts.

Preise zu RM 1,25, RM 2,50

DR. KORTHAUS
FRANKFURT A. M.



Stadttheater Halle
 Heute Dienstag, Anfang 14 Uhr,
 Ende 16 1/2 Uhr
Geschlossene Vorstellung
 Meisters Teufel in der Werkstatt wegen
 Wiederholungen von „Dank Götter“
 Mittwoch, Anfang 18 1/2 Uhr,
 Ende 2 1/4 Uhr
 Bühnenleitung:
Julius Güter
 Theaterdirektor von Wilhelm Schafers

Schauburg
Ganz großer Erfolg!
 Wir müssen
 verlängern!
 Der große Ufa-Kriminalfilm
 Nach dem gleichnamigen Roman
 in der „Welt“ von H. H. H. H.



Einer zuviel an Bord
 mit
 Willy Birgel, Alfr. Schönhals
 Lida Bararva, René Deltgen
 Von diesem Film, der mit der
 Fülle seiner Erfindungen über-
 rumpelt und in der Vielfalt seiner
 mitreißenden, rätselhaften Ge-
 schichte packt, geht eine un-
 geheuer Spannung ganz eigener
 Art aus.
Jugendliche nicht zugelassen!
 Sonn- u. Werk. 2.30 5.0 7.30
 Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr

Stadtschützenhaus
 Dienstag, den 4. März 1941, 19 bis gegen 21 Uhr,
V. Städt. Sinfoniekonzert
 Das verstärkte Städtische Orchester
 unter Leitung von
 Generalmusikdirektor Richard Kraus
 Solist:
Conrad Hansen
 (Klavier)
 W. A. Mozart: Divertimento B-Dur (K. V. 287)
 Fr. Liszt: Konzert für Klavier und Orchester E-Dur
 A. Bruckner: Sinfonie Nr. 6 A-Dur
 (Zum ersten Male in der Urfassung in Halle)
 Karten zum Preise von 1,30 RM, bis 4,— RM, bei Rammelt & Stock,
 im Konzerthaus Dr. Klemm (Turm Turm) und der Kasse des Stadt-
 theaters, Für Theaterring Köpfer, Barfüßlerstraße 7, Für Fernschrei-
 bungsstelle und Sinfonien ermäßigte Karten an der Abendkasse.

Egener Hof!
Wir renovieren noch!
 Ab 8. März 1941 wieder ganz groß, Sie
 werden überrascht sein
 W. und A. Kather

Depotwohnungen
Bäckerei
Mietgesuche
Absgeschl. Wohnung
Büro- und Lagerräume

CT LICHT SPIELE
Riebeckplatz
 Der Riesen-Erfolg!
2. Woche!
 Die ganze Stadt spricht von
 diesem herausragenden Film!

Unser Fräulein Doktor
 Jugendliche zugelassen!
 Sonn- u. Werk. 2.30, 5, 7.30
 Vorverkauf täglich 11-12 Uhr
2. Woche!
 Morgen letzter Tag!

Was will Brigitte?
 Ein Film, der wirklich
 Freude schenkt!
 Leni Marenbach, Albert
 Matersdorf, Fila Benkhoff
 Harald Paulsen
Jugendl. nicht zugelassen!
 Sonn- und Werktag:
2.10 4.40 7.00 Uhr
 Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

TROLI
 Die neue Wochenschau
230 445 715
 Jugendl. zugelassen!
 Geschlossene Vorstellungen
 Vorverkauf täglich 11-12 und
 nachmittags an der Theaterkasse

CAPITOL
 Lauchstädter Str. 1
 Dienstag bis Donnerstag
**Kriminalkommissar
 Eyck**
 mit
 Anneliese Uhlig
 Paul Klingner
 Harber Wilk
 Alexander Engel
 Hansjohann Büttner
 Herbert Hübner
 Dorit Kreysler
 Ein geheimnisvoller Mord im
 wälderlichen Hochgebirge ist der
 Auftakt einer sensationellen Kriminal-
 affäre, die den jungen, beherzten
 Kriminalkommissar Eyck als Mensch
 und als Beamten in dramatische
 Konflikte stürzt.
 Täglich 10.00, 4.30
Letzte Vorstellung 7.00
 Wochenschau zu Beginn.
 Jugendliche nicht zugelassen!

OLN
 ORPHEUM-LICHTSPIELE
 Besucher reißend begeistert!
 Wir müssen verlängern!
 Den spannenden Spionagemel
 mit Gust. Fröhlich, Ota
 Tschekowa in:
Ein gefährliches Abenteuer
 (Zwischen zwei Fronten).
 Der Abendandrang 7.11. Vorstellung
 4.45 Uhr.
 Jugendliche haben Zutritt.

Vermietungen
Zimmer
Kleine
Automat

Rala
 Waisenhausring
 Ab heute
Hans Albers

Trend
DER PANDUR
 MIT KATHE DORSCH
 UND SYBILLE SCHMIDT
 Die neue Wochenschau
230 445 715
 Jugendl. zugelassen!
 Geschlossene Vorstellungen
 Vorverkauf täglich 11-12 und
 nachmittags an der Theaterkasse

CAPITOL
 Lauchstädter Str. 1
 Dienstag bis Donnerstag
**Kriminalkommissar
 Eyck**
 mit
 Anneliese Uhlig
 Paul Klingner
 Harber Wilk
 Alexander Engel
 Hansjohann Büttner
 Herbert Hübner
 Dorit Kreysler
 Ein geheimnisvoller Mord im
 wälderlichen Hochgebirge ist der
 Auftakt einer sensationellen Kriminal-
 affäre, die den jungen, beherzten
 Kriminalkommissar Eyck als Mensch
 und als Beamten in dramatische
 Konflikte stürzt.
 Täglich 10.00, 4.30
Letzte Vorstellung 7.00
 Wochenschau zu Beginn.
 Jugendliche nicht zugelassen!

OLN
 ORPHEUM-LICHTSPIELE
 Besucher reißend begeistert!
 Wir müssen verlängern!
 Den spannenden Spionagemel
 mit Gust. Fröhlich, Ota
 Tschekowa in:
Ein gefährliches Abenteuer
 (Zwischen zwei Fronten).
 Der Abendandrang 7.11. Vorstellung
 4.45 Uhr.
 Jugendliche haben Zutritt.

OLN
 ORPHEUM-LICHTSPIELE
 Besucher reißend begeistert!
 Wir müssen verlängern!
 Den spannenden Spionagemel
 mit Gust. Fröhlich, Ota
 Tschekowa in:
Ein gefährliches Abenteuer
 (Zwischen zwei Fronten).
 Der Abendandrang 7.11. Vorstellung
 4.45 Uhr.
 Jugendliche haben Zutritt.

Vermietungen
Zimmer
Kleine
Automat

Ritterhaus
2. Woche
 Das große Lustspiel
 mit
Hans Moser-Theo Lingen

7 Jahre Pein
 Buch und Spieltheater:
 Ernst Marischka
 Verleih: Siegel-Monopol Film
 In weiteren Rollen:
**Clara Tabody, Wolf Albach-Retty
 Ida Wüst, Oskar Sima**

Lachstürme ohne Ende
 Die neue Wochenschau
 Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
 Jugendl. zugelassen
 Vorverkauf täglich 11-12 Uhr und
 nachmittags an der Theaterkasse
 Freikarten haben vorläufig nur zur 1. und
 2. Vorstellung Gültigkeit.

**Wünsch-
 konzert**
 Die neue Wochenschau
 Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
 Jugendl. zugelassen
 Vorverkauf täglich 11-12 Uhr und
 nachmittags an der Theaterkasse
 Freikarten haben vorläufig nur zur 1. und
 2. Vorstellung Gültigkeit.

Fragen
 Sie bitte stets mehrmals nach ein-
 gegangenen Angeboten nach. Oetters
 lauten nämlich Angebote bei der MNZ
 erst nach einigen Tagen ein. Mehr-
 malige Anfrage ist daher ratsam,
 damit die eingegangenen Angebote
 reiblos ausgehandelt werden können.
 Ausnahmsweise erfolgt nur gegen
 Vorlegung der Oberkassenscheine.

**188. Abtag-
 veranstaltung**
 mit Gombertverein von Kalbitzangeheilen
 in Königsberg (Pr.)
 am 11./12. März 1941
 Angebotsliste sind:
ca. 100 Kaltblut-Arbeitspferde
 (Ermäander), Zuchtschulen, Sohlen
 und Kaltbluthengste
 Sonntag, den 11. März 1941: 14 Uhr
 Vorführung u. Schätzung der Zuchtschulen, Arbeits-
 pferde u. Sohlen (in der Reihenfolge) 17 Uhr
 Vorführung der Kaltbluthengste.
 Mittwoch, den 12. März 1941: 8.30 Uhr
 Vorführung, anschließende etwa 10.30 Uhr
 Verkaufsbeginn.
 Nebenher: Arbeitspferde, Zuchtschulen, Sohlen,
 abgesetzte Kaltbluthengste, geführte Kaltbluthengste.
 Zum Grundbesitz u. Kaufverträgen bei
 Befriedigung erforderlich.
 Anträge sind schriftlich anzulegen beim
 Offiz. Gutshaus für schwere Arbeitspferde
 & V. Königsberg (Pr.), Gombertstr. 15

Amliches
 Der verheiratete Paul Schmidt, geboren am
 8. Oktober 1876 in Teufenthal, zuletzt baltisch
 lehnhaft lebend, wird für tot erklärt. Die
 Haupt des Todes wird der 31. Dezember 1935
 festgesetzt.
 Amtsgericht (8) Halle/Saale, den 19. Februar 1941.

Kraft durch Freude
 KREIS HALLE-STADT
Veranstaltungen
 Donnerstag, 27. Februar, 19.00 Uhr, Stadthaus,
 Hans Hermann Müller, bei Gelegenheit der
 Wahlen. Die Gäste: Frau Hildegard Mandel, Herr
 125 818 3.00 RM, in der Gartenveranstaltung 1
 bis 11.00 Uhr.

Volksbildungsstätte
 Mittwoch, Sonntag, 2. März, 8.00 Uhr, im
 11.30 Uhr im Saal der Volkshochschule, Post-
 straße 1, zum Vortrag: „Die Kunst der
 vierer bei Coplan, Albiner und Steinleit.“ Ein
 Vortrag.
 Mittwoch, Sonntag, 2. März, 8.00 Uhr, im
 11.30 Uhr im Saal der Volkshochschule, Post-
 straße 1, zum Vortrag: „Die Kunst der
 vierer bei Coplan, Albiner und Steinleit.“ Ein
 Vortrag.

Kraft durch Freude
 SAALKREIS
 Freitag, den 28. Februar 1941,
 19.30 Uhr, im Saal der Volkshochschule,
 Poststraße 1, zum Vortrag: „Die Kunst der
 vierer bei Coplan, Albiner und Steinleit.“ Ein
 Vortrag.

Kraft durch Freude
 SAALKREIS
 Freitag, den 28. Februar 1941,
 19.30 Uhr, im Saal der Volkshochschule,
 Poststraße 1, zum Vortrag: „Die Kunst der
 vierer bei Coplan, Albiner und Steinleit.“ Ein
 Vortrag.

Vereinsnachrichten
 Kreis der Gebirgs- u. Wandvereine
 Sonntag, den 24. Februar 1941,
 19.30 Uhr, im Saal der Volkshochschule,
 Poststraße 1, zum Vortrag: „Die Kunst der
 vierer bei Coplan, Albiner und Steinleit.“ Ein
 Vortrag.

**Mitteldeutsche
 National-Zeitung**
**Immer
 mehr
 Hallensier**
 lesen die MNZ

Der Führer zum 21. Jahrestag der Parteigründung

Wir haben gigantisch gearbeitet! - Was in diesen Jahren bei uns an Rüstung geschaffen wurde, ist wirklich das Stolzeste, was jemals die Welt gesehen hat!

München, 24. Febr.
Parteilosen und Parteigenossinnen!
Nationalsozialisten!

Der 24. Februar ist für uns immer ein Tag epischer Erinnerung. Und mit Recht! Denn an diesem Tag begann die Bewegung aus diesem Saal der Auferstehung zu leben, der sie an die Spitze des Reiches führte und damit zur Gestalt der deutschen Geschichte machte.

Auch für mich bedeutet dieser Tag sehr viel. Es hat heute 1939 in diesem Saal ein politischer 21. Jahre nach seinem ersten großen öffentlichen Auftreten vor der gleichen Öffentlichkeit hinter mich, um für das beste Programm zu kämpfen, das in diesem Saal im Jahr 21 Jahre das Gleiche predigen und auch das Gleiche verwirklichen hätte, ohne sich auch nur einmal von seinem früheren Programm entfernen zu lassen. Als wir im Jahre 1920 in diesem Saal zum ersten Mal, das erobert sich bei vielen die Frage: „Ich, ich wieder eine neue Partei, was?“, haben wir nicht ohne genügend Parteienerfahrung und ohne die nötige Erfahrung nicht anders hätte sein wollen, als eine Fortsetzung und Verwirklichung der alten Parteien, dann allerdings wäre die Einigung wohl zu Recht erwidert worden, dass Parteien und es in damals mehr als genug über es war das doch etwas anderes als alle damaligen Parteigründungen. Es entstand eine Bewegung, die zum ersten Male erklärte, daß sie von vornherein nicht beabsichtige, die Interessen bestimmter einzelner Volksschichten zu vertreten. Keine Vertretung bürgerlicher oder proletarischer Interessen, keine Vertretung von Land oder Stadt, keine Vertretung sozialistischer, aber auch keiner politischen Belange. Keine Vertretung einzelner Länder, sondern eine Bewegung, die zum ersten Mal in den Mittelpunkt aller von Deutschen als „deutsches Volk“ sagte. Sie war auch keine Massenpartei infolgedessen, als sie sich weder der rechten noch der linken Seite verschrieb, in die man damals die Nation zu trennen verstand, sondern hatte nur ein einziges Ziel im Auge: das deutsche Volk in seiner Gesamtheit.

Damit begann ein heldenhaftes Kampf, der von heute bis zum heutigen Tage gegen die Bewegung führen mußte und auch geführt hat. Aber in dieser Zeit ist nun ein Tag das Entscheidende, und das heute nach 21 Jahren die deutsche Nation zu denken, ist nur dieser Zielsetzung zu verdanken.

Dieser klare einseitige Zielsetzung, die die Bewegung nicht zur Dilemma einer bestimmten Partei, sondern zu einer einzigen Aufgabe erbot: Dem deutschen Volk im Gesamten zu dienen und seine Interessen über alle sonstigen politischen Erwägungen hinweg wahrzunehmen.

Wir sind damals mitten in einem großen Zusammenbruch, Versailles schandhaft, das hat sich viele Menschen bekommen Daraus annehmen, um einen Weg zu finden, der aus diesen namenlosen Unklarheiten herausführen konnte. Die Ursache dieses Zusammenbruchs wurde nachschauen gesehen. Ohne Zweifel waren schwerste politische Fehler gemacht worden. Nicht etwa nur in den Jahren des Reiches, sondern bereits viele Jahre vorher. Man sah hier das Unheil kommen. Man sah einen Ozean in der Welt — und es sind die gleichen, die das Gesicht auch heute wieder bezaubern — ganz Europa, dessen Zentrum zu sein schien, die Welt, die nur glänzende Gelegenheiten geboten hätten, die Welt der Entschlossenheit und der entschlossenen Entschlossenheit, haben die damaligen Reichsführer hier politisch verfehlt. Auch seit Beginn des großen Reiches war die politische Führung nach innen und außen denkbar ungeschickt, vladimirovitch durch und durch fehlerhaft gewesen. Nur auf einem Gebiet darf man hier keinen Vermerk machen: Den Krieg hätte sie nicht gewonnen!

Im Gegenteil — denn hätte sie den Krieg gewonnen, dann hätte sie sich sicherlich auf ein anderes vorbereitet und einen anderen Zeitpunkt gewählt. Nein! Ihr großes Verbrechen, wenn man einen Fehler so bezeichnen darf, war, daß sie nicht die entscheidenden Stunden des Lebens und damit einer schicksalhaften Welt umhüllte, obwohl sie doch wußte, daß der Krieg unabweisbar war.

Es sind auch militärische Fehler gemacht worden, nicht militärische Fehler, aber trotzdem bleibt eine Tatsache bestehen: Nieher vier Jahre hat der deutsche Soldat als solcher nicht gekämpft. Dem Feind hat er nicht gekämpft. Ein Soldatenpaar einmal hat sich in diesen vier Jahren abgemessen. Genaugenaheim, wie groß unsere Siege heute sind, wie groß die Siege der Deutschen sind, werden wir heute dem deutschen Volk mit andächtigem Ehrgefühl und hoher Stolzhaftigkeit auf diese große Zeit des Weltkrieges anrührenden, da es notwendig und von aller Welt verlassen einen heroischen Kampf in einem einzigen Augenblicke herauf, wenn eine gewisse Überlegenheit des Materials und trotz

dem Handgelenk — bis ein Zusammenbruch eintrat, der nicht die Front verabschiedete, sondern der aus dem Verfall der Heimat kam.

Damit konnten wir zum eigentlichen und entscheidenden Grund zur politischen Umschichtung des damaligen Zusammenbruchs. Das deutsche Volk lebte schon seit Jahrzehnten in einem sich vollziehenden inneren Verfall. Es waren zwei Welten, in die die Nation damals auseinanderfiel. Sie sind uns allen Nationalsozialisten heute nur noch allzu bewußt, denn mit diesen Welten haben wir gerungen und gekämpft. Zunächst ihnen standen wir und aus ihnen heraus hat sich unsere Bewegung langsam geformt.

Sie erinnern sich noch, meine alten Parteigenossen und -genossinnen, des damaligen Bildes des politischen Lebens, erinneren sich noch an der Plafate der zwei großen Begriffe, die miteinander klinkten: Bürgertum auf der einen, Proletariat auf der anderen Seite, Nationalismus hier, Sozialismus dort — zwischen diesen beiden eine Kluft, vor der man bangte, daß sie nie überbrückt werden könnte. Das bürgerliche nationalische Ideal war eben nur bürgerlich, das sozialistische Ideal war gesellschaftlich begrenzt, das marxistische inter-

national unbegrenzt. Im Grunde genommen aber waren beide Bewegungen bereits fertig geworden.

In der Zeit, in der ich zum erstenmal hier auftrat, konnte gar kein Vernünftiger damit rechnen, daß es hier zu einem klaren Sieg kommen würde. Und das war ja das Entscheidende. Wenn die Nation nicht endlich fertig werden sollte, dann müßte aus diesem Kampf, wenn er schon unausbleiblich war, eine Seite als hundertprozentiger Sieger Sieger hervorgehen. Aber das war schon damals ausgeschlossen, denn die Bewegungen begannen sich in sich selbst aufzulösen und zu zerfallen. Ihr Gang war längst vorhergegangen. Das Bürgertum löste sich auf in unabhängige Parteien, Gruppen, Gruppchen, Verbänden, hinter ihnen Vertretungen von Stadt und Land, von Hausbesitz und Grundbesitz usw. und auf der anderen Seite die sich immer mehr gesellschaftlichen marxistischen Richtungen, mehr heftigsozialistischen, unabhängigen Sozialisten, Kommunisten, rote Arbeiterpartei, kommunistische Arbeiterpartei, Sozialisten usw. Wer kennt diese Gruppen noch, die damals gegeneinander kochten? Jedes Plafat war eine Kampfanlage, nicht nur gegen die gegenüberliegende Welt, sondern auch oft gegen die eigene.

mir das und das und das und das und das bekommen sollten, wenn wir die Waffen niederlegen würden. Die Waffen waren niedergelegt und der Schwur war gebrochen und vergessen. Die Herren sind sehr unglücklich geworden, wenn man sie daran erinnert. Und so oft auch das demokratische Deutschland damals hat und misste — es hat nicht eine einzige Erröschung bekommen — von gleicher Höhe war überhaupt keine Rede!

Ich habe gerade in dieser Stadt meinen Kampf mit dem politischen Kampf gegen Versailles begonnen. Sie wissen es alle, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, wie oft ich gegen diesen Vertrag gekämpft habe. Ich habe diesen Vertrag aus dem ich taumelnd bin, ich habe diesen Vertrag auch nicht vergessen, bis heute noch nicht vergessen! (Bräuler, stürmischer Beifall) Der Vertrag konnte nicht beibehalten werden durch den oder den anderen, sondern durch die Selbstheilung, durch die Kraft der deutschen Nation.

In eindrucksvoller Weise rief der Führer sodann im weiteren Verlauf seiner Rede in den alten Parteigenossen die Erinnerung nach an das jahrelange mühsame Ringen der Bewegung um den deutschen Menschen, um jeden einzelnen Mann und jede einzelne Frau; er schilderte den zähen und erbitterten Kampf gegen Spott und Hohn, gegen Udo und Verleumdung, gegen geistigen Terror und brutale Gewalt, den die junge nationalsozialistische Bewegung damals führen mußte. In diesem Zusammenhang würdigte der Führer vor allem auch den hervorragenden Anteil der alten Parteigenossinnen an diesem Kampf, die mit dem sicheren Bewußtsein, daß sie gerade in den schicksalhaften Zeiten der Bewegung die treuen und zuverlässigsten Mitkämpferinnen gewesen seien. Immer wieder vor tosendem Beifall seiner alten Parteigenossen unterbrochen, sprach der Führer mit tiefem Sarkasmus von den dummen und schamlosen Methoden unserer innerpolitischen Gegner von einst, die wie heute im Kampf unserer Arbeiter ein Heißes genau so wiederfinden.

„Die Zeit dieser harten damaligen Kämpfe“, so fuhr der Führer fort, „hat zwangsläufig eine Auslese der Führerschaft mit sich gebracht. Wenn ich heute vor die Nation trete und die Garde derjenigen Männer führe, die mit mich stehen, dann ist das doch eine Sammlung von tüchtigen Männern — in Dänemark würde man sagen von Mannsbildern — die etwas repräsentieren. Wenn ich mir dagegen die Kabinette meiner Gegner ansehe, dann kann ich nur sagen: Nicht fähig, bei mir einen Vordrängling zu führen.“ (Beifälliger Beifall.)

Die harte Zeit hat eine Auslese geschaffen von erstklassigen Männern, mit denen man natürlich auch oft keine Worte hatte. — Das ist ganz klar. Männer, die etwas taugen, sind starr und oft auch radikal, und in normalen Zeiten muß man da manchmal beirrt sein, daß diese Soldaten nebeneinander — und nicht gegeneinander stehen. Aber im Augenblick, in dem Gefahren kommen, ist das eine Garde von entschlossenen Menschen. Diese Auslese, die beim Soldaten der Krieg mit sich bringt, der die wirklichen Führer in die Erscheinung treten läßt, diese Auslese läßt auch im politischen Leben erst der Kampf entstehen. Das war ein Ergebnis dieser langwierigen Entwicklung, dieses ewigen Kampfes gegen Widerstände, daß wir allmählich eine Führung erhalten haben, mit der man heute alles machen kann. Wenn ich mir nun demgegenüber die andere Welt ansehe, so muß ich sagen: Sie hat dieses Wunder einfach verdrängt. Auch heute will sie es noch nicht einsehen. Sie wollen nicht ein-

Der Kampf gegen Versailles

Diese beiden Lager, die uns damals gegenübertraten, mußten auf die Dauer zur vollkommenen Auflösung unseres Volkstums im Innern führen und damit naturgemäß zum Verbruch der ganzen deutschen Volkskraft. Ganz gleichgültig, ob innenpolitisch oder außenpolitisch, ob wirtschafts- oder machtpolitisch Fragen zu entscheiden waren: Keine der großen Aufgaben der Zeit konnte gelöst werden ohne den gesamten und konzentrierten Kräfteeinsatz der Nation.

Vor unseren Augen stand damals Versailles. Als ich hier in diesem Saal zum ersten Male antrat, da war mein ganzes politisches Denken erfüllt von der Verpflichtung, gegen diese schandbarke Untermenschung aller Völker zu protestieren und die Nation zum Kampf gegen sie anzuführen. Außenpolitisch bedeutete dieses Diktat die vollkommene Verdrängung und Rechtslosmachung der deutschen Nation.

Gerade diese außenpolitische Lage zwang zu einer klaren Entscheidung. Das Schanddiktat war bestimmt, die deutsche Nation für ewige Zeiten zu verfluchen. Man hat keine Vergehung dieser Elendearbeit geglaubt, sondern man sagte von vornherein: Wir wollen nicht festlegen, was Ihr zu

sagen habt, weil wir selbst noch gar nicht wußten, was Ihr sagen könnt. Wir wollen daher das von Zeit zu Zeit immer wieder aus neue festlegen: Ihr verpflichtet euch von vornherein, daß Ihr alles das begehrt merdet, was wir verlangen.“ Das haben damalige deutsche Regierungen dann auch getan! Die Erfüllung dieser Verpflichtung mußte Deutschland für ewige Zeiten zum Untergang führen. Und wenn es ein Frankreich ansprechen, daß das Ziel eigentlich sein müßte, 20 Millionen Deutsche zu beschleichen — dann war das Leinewegs Phantasie! Es war damit tatsächlich die Zeit auszurechnen, in der die deutsche Nation 20 oder 30 Millionen Menschen weniger zählen würde.

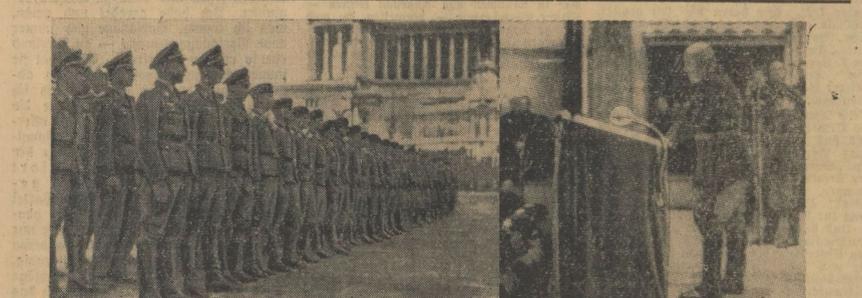
Dieser, schon rein wirtschaftlich gesehen, unheilvollen Verfluchung trat die deutsche Nation nun in zwei große Heerlager gegliedert entgegen. Beide hatten ganz andere Auffassungen, aber beide hofften auf Internationalismus. Die einen mehr auf intellektuelle Art, wie es ihnen entsprach; sie legten: Wir glauben an das Weltgewissen, an die Weltgerechtigkeit — wir glauben an den Völkerbund in Genf. Die anderen waren etwas mehr proletarisch und sagten: Wir glauben an die internationale Solidarität — und so was ähnliches. Aber alle glaubten an irgend etwas, das außerhalb des eigenen Volkess laa. Eine sehr bezaumete Methode, sich zu retten, indem man hofft, daß andere kommen, um einem zu helfen!

Beinigung auf die eigene Kraft

Demgegenüber vertrat die neue Bewegung eine Erkenntnis, die im Grunde genommen in einem einzigen Satz zusammenzufassen ist: „Das ist nicht nur ein sehr frommer, sondern auch sehr gerechtfertigter Satz, weil man ja gar nicht annehmen kann, daß der liebe Gott dazu da ist, Menschen zu helfen, die zu feig oder zu faul sind, sich selbst zu helfen, daß also

der liebe Gott eine Art Schwäche-Erbschaft für die Menschheit sei. Dazu ist er nicht da. Er hat zu allen Zeiten nur den gegnet, der bereit war, sich selber zu wehren.“ (Stürmischer Beifall.)

Das aber von der Hilfe anderer zu erwarten ist, das haben wir ja erlebt. Da tritt ein amerikanischer Präsident auf und leistet uns einen feierlichen Schwur, daß



Der Duce sprach. Im Bild links sehen wir Angehörige der deutschen Luftwaffe, die der Rede Mussolinis lauschen

sehen, was wir sind und wollen nicht einsehen, was sie gestehen sind, sie laufen herum wie wilde Stutflur mit verbundnen Augen. Sie lehnen vor allem das ab, was ihnen nicht paßt.

Sie begreifen nicht, daß in Europa zwei Revolutionen etwas Gewalttätiges, Neues geschaffen haben.

Denn wir wissen, daß parallel unserer Revolution noch eine zweite gegangen war, in der die Machtübernahme viel früher zum Zuge kam als bei uns, die sachliche, daß auch diese Revolution zu gleichen Ergebnissen führte, und daß zwischen unseren beiden Revolutionen eine absolute Identität nicht nur in der Zielsetzung, sondern auch im Wege besteht und darüber hinaus eine Freundschaft, die mehr ist als ein bloßes zweckbestimmtes Miteinandergehen. Und das begreifen unsere Gegner noch nicht, daß, wenn ich einmal einen Mann als meinen Freund ansehe, ich dann zu diesem Mann stehe und mit dieser Haltung keine Handlungsgeschäfte mache.

Denn ich bin kein Demokrat, und ich bin daher auch kein Schieber.

Kampf zur See beginnt jetzt

Denn ich habe schon kürzlich gesagt: Unser Kampf zur See kann ja erst jetzt beginnen. Der Grund liegt darin, daß wir zunächst mit unseren U-Booten die neuen Besatzungen jählen wollten für die neuen U-Boote, die nunmehr kommen. (Erneuter brausender Beifall.) Daß sie jetzt zu kommen anfangen, daran soll man nicht zweifeln.

Ich habe gerade vor zwei Stunden die Mitteilung des Oberbefehlshabers der Marine bekommen, daß toeben die Meldungen von Seestreitkräften und U-Booten eingelaufen sind, daß sie wieder 215000 Tonnen verjankt haben. (Die alten Parteigenossen beantworten mit einem Sturm der Begeisterung diese Mitteilung des Führers.) Davon die U-Boote allein

Der britische Termintalender

Das eine ist fäher: Wo Britannien den Kontinent berührt, werden wir ihm sofort entgegneten und wo britische Schiffe aufsetzen, werden unsere U-Boote und Flugzeuge dagegen eingefeht, bis die Stunde der Entfesselung kommt.

So hat sich nämlich wie in Deutschland nur noch in Italien eine Revolution vollzogen, die letzten Endes zum Zusammen einer Volksgemeinschaft führt, führen mußte und geführt hat. Auch damals haben wir lange Jahre hindurch Geduld geübt, und wir waren meine Gegner heute glauben, daß mit der Zeit erschrecken zu können, da kann ich nur sagen: Ich habe warten gelernt, aber ich habe in dieser Zeit dieses Wartens noch nie gefantastet (Gelächter).

Wir haben ja von 1928 zehn Jahre warten müssen, bis wir endlich zur Macht gekommen sind. Aber wir haben in diesen zehn Jahren — das wissen Sie, meine alten Parteigenossen — allerdings gearbeitet. Was haben wir geschaffen, was haben wir aufgerichtet? Die Bewegung, die im Jahre 1933 antrat, war eine andere als die vom Jahre 1923. Wir haben die Zeit genutzt. Deshalb existieren mich solche Drohungen nicht. Vor uns stand damals nicht etwa das Ziel: Am 1. März oder am 15. Juni oder am 7. September muß das und das gemacht sein. Das wissen bloß die Journalisten unserer Gegner. Sie haben dies auch früher schon gewußt.

Sie sagten: Wenn die Nationalsozialisten bis Oktober 1933 nicht zur Macht gekommen sind, sind sie verloren. (Stürmische Beifall.) Wir waren nicht verloren. Sie rufen: Wenn die Nationalsozialisten jetzt nach dem Septemberablauf 1930 nicht die Macht bekommen, ist der Nationalsozialismus erledigt. Er war nicht erledigt, obwohl wir nicht zur Macht gekommen sind.

Und Sie sagten dann 1932: Jetzt ist der Nationalsozialismus tot. Der Führer hat den Eintritt in die Regierung abgelehnt. Er will keine Verantwortung, er ist zu feige dazu. Das haben wir immer gesagt, wir wußten es, der Mann drückt sich vor der Verantwortung. Das also haben diese feigenkühnen Genies, die jetzt in England leben — bei uns sind sie ja nicht mehr damals ganz genau gewußt.

Ich bin auch kein Kriegsgewinnler, sondern ich bin ein Mann, der wünscht, daß man mir auch nach meinem Tode wenigstens die Gerechtigkeit zuteil werden läßt, daß mein ganzer Lebenssturm nur einen einzigen großen Zweck diente. Ich möchte befehle auf auf diesem Gebiet keine Schwächen zeigen. Daher gibt es gar keinen Zweifel, daß der Bund, der die beiden Revolutionen, und besonders der Bund, der beide Männer miteinander verbindet, ein unauflösbarer ist, und daß, wenn es einmal dem einen besser geht und dem anderen schlechter, oder umgekehrt, dann der andere ihm immer beistehen wird. Außerdem aber ist England der gemeinsame Feind, den wir schlagen werden!

Es gab eine Zeit, da hat uns das sachliche Vorgehen, das den gleichen Kampf führt wie wir, das auch genau so eingeleitet ist wie wir, nicht in genau derselben liebreichen, zahlreichen britische Schiffe sind im Mittelmeer, zahlreiche britische Flugzeuge sind in den afrikanischen Kolonien festgehalten worden, auch zahlreiche Panzertrecks sind dort gebunden. Das war für uns sehr gut.

190000. Und darunter ein einziger Geleitzug, der gesten vernichtet wurde, mit 125000 Tonnen. (Wieder erhebt sich minutenlang jubelnder Beifall.) Die Herren werden sich aber von März bis April ab dann auf ganz andere Sachen gefacht machen müssen. (Immer stärker wird der Sturm der Begeisterung.)

Und Sie werden dann schon sehen, ob wir den Winter werden verschlafen oder die Zeit verwendet haben. In diesen langen Monaten vorher, wo wir mit so wenig Booten kämpften, hat Italien große feindliche Kräfte gebunden. Uns kann dies jetzt gleich sein, ob unsere Ankauf englische Schiffe in der Nordsee oder im Mittelmeer fassen können. Es ist in jedem Falle dasselbe. (Erneuter lobender Beifall.)

Dann sagten Sie: Der 18. August ist der Wendepunkt. Der Nationalsozialismus ist erledigt. Es ist der 14. August gekommen, und der Nationalsozialismus war nicht erledigt!

Einige Monate später mußten Sie einen neuen Termin ansetzen, und dann kam endlich der 30. Januar 1933. Und Sie sagten Sie sofort: Jetzt haben Sie den Fehler gemacht. Jetzt sind Sie an die Macht gekommen. In 6 Wochen sind Sie jetzt fertig, drei Monate, höchstens drei Monate. Dann sind Sie erledigt. Die 6 Wochen und die drei Monate sind vergangen, und wir waren nicht erledigt!

Und so haben Sie immer neue Termine gesetzt, und im Rechte machen Sie es sich immer leichter. Es sind die gleichen Leute. Es sind die gleichen Propheten, die gleichen politischen Wahnsehenswänner, die bei uns schon so wunderbar die Zukunft prophezeien und die jetzt als Hilfskräfte beim englischen Propagandaministerium und im englischen Auswärtigen Amt angestellt sind. Sie wissen immer ganz genau, an welchem Termin die Deutschen erledigt sind!

Wir haben das schon ein paarmal erlebt. Sie erinnern sich alle, was man sagte. Ich brauche nur auf den berühmten Anspruchs eines großen britischen Staatsmannes, den Sie in München von Angesicht kennen: Mister Chamberlain — hinweisen, der noch wenige Tage vor dem 9. April des vergangenen Jahres erklärte: Gott sei Dank, er hat den Hitlerismus verstanden! Und ich erinnere Sie an einen weiteren Mann — es war der englische Oberkommandierende — der sagte: Ja, vor einigen Monaten, da hatte ich Angst, jetzt habe ich keine Angst mehr. Sie haben die Zeit verflumt, und außerdem: Sie haben lauter junge Generale. Das ist ihr Fehler (stürmische Beifall) und das ist ihr Unglück. Verflumt, ihre ganze Führung. Aber vor allem, Sie haben die Zeit verflumt, jetzt ist es vorbei. Wenige Wochen später hat dieser General seinen Abschied genommen. Wahrscheinlich war er selbst auch noch so jung. (Stürmische Beifall.)

Und heute machen Sie es genau so. Sie gehen immer Termine. Im Herbst erklärten Sie: Wenn jetzt keine Landung kommt, ist alles in Ordnung. Im Frühjahr 1941 wird England die Offensive nach dem Festland tragen. Ich warte fortgesetzt auf die britische Offensive. Sie

haben Ihre Offensive woanders hinterlegt, und wir müssen ihnen jetzt leihen, dorthin nachlaufen, wo wir sie finden. (Erneute tosende Heiterkeit.) Aber wir werden sie finden, wo immer sie auch hingehen! (Die alten Parteigenossen jubeln dem Führer in einem minutenlangen Beifallssturm zu.) Und wir werden sie aber auch dort treffen, wo der Schlag für sie am verhängendsten sein wird!

Und fünf also 21 Jahre eines unentwegten Ringens der Bewegung vergangen. Was

Dem Volk allein verpflichtet

Genau so trat ich auch vor die Welt. Ich habe gesagt: Ich will nichts, als was die Welt gut findet. Ich bin bereit, alles riskieren bis zum Letzten. Ich habe immer neue Vorschläge gemacht, man hat uns ausgelacht und abgelehnt, genau wie im Inneren. Ich wollte alles auf dem Wasser handhaben, es kann so auch anders nichts geben, als auf dem Wasserhandlungsmaschine die Ziele für ein Volk zu erreichen; denn es ist viel weniger und es ist für unser Volk, weil wir leben wollen, was wir mit Gewalt etwas nehmen zu wollen, was er mit dem Bewußtsein bekommt. Aber es gibt Dinge, die müssen werden und es heißt: wir leben wollen und weil die anderen nicht das Recht besitzen, uns dieses Leben zu benehmen, weil es unmöglich ist, daß eine Nation, die an sich schon 88 Millionen Quadratkilometer behält, einer anderen noch einmal zwei Millionen Quadratkilometer wegnimmt, und weil es für uns auch unerträglich ist, von diesen Wölfen hancend heerrumwandelt zu lassen, welche Wirtschaftspolitik wir betreiben sollen.

Wir betreiben die Wirtschaftspolitik, die den deutschen Volk nützt. Ich rede auch den anderen nichts an. Wenn andere sich an Goldkäse setzen wollen, sollen sie es tun. Aber wenn man sagt: An Sie es auch — so werde ich mich halten, für die deutsche Arbeitskraft totes Gold zu lassen. (Erneuter brausender Beifall.) Ich kenne hier die deutsche Arbeitskraft Produktions des Lebens. Und das Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik geht für

langen 18 Jahren kamen wir zur Macht. Seitdem erleben wir dieses Jahr der Vorbereitung nach außen und einer Weltarbeit im Innern. Sie wissen, es ist dabei genau so, wie es bei der Partei war. Wir haben von der Welt nichts verlangt, als daß sie uns die gleichen Wege ebnen, genau wie wir im Innern die gleichen Rechte gefordert haben. Da forderten wir ein freies Verleumdungsrecht, wie es die anderen auch fordern, wir verlangten freies Rederecht, wir verlangten freies Recht als parlamentarische Partei, wie die anderen auch. Man hat uns das verweigert, man hat uns mit Zensur verlegt. Wir haben trotzdem unsere Examination abgelegt und haben uns endlich durchgesetzt!

uns und nicht für die Goldhandarbeitsmenschen! Denn wir, die Armen, haben die Erwerbslosen weggebracht, weil wir diesem Wahnsinn nicht mehr holdgeben, weil wir unter ganzem Wirtschaftlichen nur als ein Produktionsproblem ansehen und nicht mehr als ein Kapitalistisches. Allerdings, wir haben hinter unsere Wirtschaft auch die gewaltige Kraft der Nation gestellt, die Disziplin des ganzen Volkes. Wir haben der Nation Tagemaß, daß es ein Wohlstand ist, im Innern wirtschaftliche Kräfte zwischen ein selben Ständen auszuheften und dabei gemeinsam anzugreifen. Freilich war dazu wieder notwendig eine allgemeine soziale Grundordnung. Man kann heute keine Staaten mehr auf kapitalistischer Grundlage aufbauen. Auf die Dauer werden die Wölfe lebendig, und man kann nicht glauben, daß die Wölfe das Ermen der Wölfe verhindern können — im Gegenteil — sie werden es beschleunigen! Diese Staaten werden in Finanzkatastrophen stürzen, die die Grundlagen ihrer eigenen bisherigen Finanzpolitik vernichten werden. Und diesem Grund wird nicht der Goldhand als Sieger hervorgehen, sondern die Nation, die sich schalten werden sich freischaffend. Diese Nationalwirtschaften werden untereinander den für sie notwendigen Handel treiben. Ob das einigen Goldhandhändlern der Welt paßt oder nicht, das ist gänzlich gleichgültig. (Ungeheurer Beifall.)

Ungeheurer Wirtschaftsfaktor

Das ist die deutsche Arbeitskraft Produktions des Lebens. Und das Ergebnis unserer Wirtschaftspolitik geht für

aber warum Sie das nicht tun. Die Wölfe werden haben in uns Handel treiben, gleichgültig, ob das einigen Wölfen paßt oder nicht. Wir machen deshalb unsere Wirtschaftspolitik nicht nach den Vorstellungen oder Wünschen der Wölfe in New York oder London, sondern die Wirtschaftspolitik Deutschlands wird ausschließlich nach den Interessen des deutschen Volkes gemacht! Ich bin hier ein fanatischer Anhänger, der immer nur die Gesamtinteressen seines Volkes vor Augen sieht. Ich bin nicht der Anführer internationaler Bankkonzerne, ich bin nicht irgendeiner kapitalistischen Gruppe verpflichtet. Ich bin ein dem deutschen Volk herozogegangen; meine Bewegung, meine Bewegung ist eine deutsche Volksbewegung, und die deutsche Volk sind wir daher allein verpflichtet. (Stürmischer Beifall.) Für kein Volk, für keine Partei, für keine Wirtschaftspolitik! Davon werden wir nie abgehen.

Bigantische Vorbereitungen

Wenn nun die andere Welt sagt: „Also dann Krieg!“ — dann kann ich nur sagen: „Gut! Ich will ihn nicht, aber es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Ich gehöre aber auch nicht zu denjenigen, die einen solchen Krieg kommen sehen und dann zu wünschen beginnen. Was ich gerade und getan, was ich konnte, Vorschläge und immer neue Vorschläge gemacht — an England ebenso wie an Frankreich. Man hat sie immer nur mit Spott und Hohn abgelehnt und darüber gelacht. Als ich jedoch sah, daß die andere Seite die Auseinandersetzung will, habe ich allerdings das getan, was ich als Nationalführer und alter Kämpfer auch in der Partei früher tat: Ich habe mir sofort das Abwehrinstrumente gemacht. Und so wie ich in der Partei früher die Auffassung vertrat: Es handelt sich nicht darum, daß wir immer nur stark genug sind, um Schläge des anderen auszuhalten, sondern es ist notwendig, daß wir stark genug werden, Schläge sofort zu vergelten, so habe ich das militärische Instrument der Staatspolitik, die deutsche Wehrmacht, ebenfalls ausgebaut, daß sie, wenn es schon nicht

anders geht, Schläge auszuteilen vermog!

Ein amerikanischer General hat vor wenigen Tagen erst vor dem Interkontinental ausblick des amerikanischen Repräsentantenhauses erklärt, Churchill habe ihm bereits 1936 verbindlich versichert: „Deutschland wird uns zu mächtig, es muß zerstört werden, und ich werde alles tun, um diese Vernichtung einzuleiten.“

Ich habe etwas später zum ersten Male öffentlich vor diesem Mann und seiner Tätigkeit gewarnt. Ich wollte nicht die Nation vorzeitig in Armut verlegen und eine vielleicht doch noch mögliche Verhängung verhindern. Ich habe aber dann im selben Augenblick, in dem ich merkte, daß in England eine gewisse Clique — noch angeführt durch das Indemum, das überall natürlich als Blaufäule dahinterhält — zum Kriege fest entschlossen geht und treibt, alle Vorbereitungen getroffen, um die Nation zu rühen. Und Sie, meine alten Partei-

genossen, wissen auch, daß es kein Gerede ist, wenn ich einmal zu etwas sage, sondern daß ich auch entsprechend handle. Wir haben gigantisch gearbeitet! Was in diesen Tagen bei uns an Rüstung geschaffen wurde, ist wirklich das Stolzeste, was jemals die Welt gesehen hat. Wenn nun eine andere Welt sagt: „Wir machen das jetzt auch!“ — dann kann ich nur sagen, machen Sie es, ich habe es bereits gemacht! (Ein ungeheurer Sturm der Begeisterung geht durch die Massen der allen Parteigenossen.)

Vor allem aber: Gräßlichen Sie mir keine Mägen, ich bin Tagelöhner, Arbeiter, Spezialist im Wirtschaftswesen, Erbauer stürmischer Weisheit und stolze Helferlein der Partei. Ich weiß ganz genau, was man aus Stahl machen kann und was aus Eisen, ich weiß, welche Leistungen man aus Menschen herauslocken kann und welche nicht. Ihre Mägen imponieren mir gar nicht!

Halb Europa kann für uns eingeseht werden

Für unsere Rüstung habe ich beizeiten die Kraft der deutschen Nation eingeseht und bin entschlossen, wenn notwendig, halb Europa noch dafür einzunehmen, und ich tue dies aus, ich tue dies aus dem Bewußtsein, daß ich die Entscheidung in meine Hände lege, und ich lege sie daher mit Ruhe entgegen. Mögen die anderen ihr mit der gleichen Ruhe entgegengehen. (Lobende Beifallsstürme begleiten die Worte des Führers.)

Ich habe dabei auf die beste Wehrmacht der Welt, auf die beste Wehrmacht, die vor allem auch die deutsche Nation besitzen hat. Sie ist zahlenmäßig stark, waffenmäßig aus Höchstes gerüstet, führungsmäßig in einer besseren Verfassung als jemals zuvor. Wir haben ein junges Führertum, das am größten Teil nicht nur Kriegserprobte, sondern ich darf wohl sagen, zumbedeutet ist. Wo wir hinschauen, sehen wir keine eine Garde ausgewählter Männer, denen die deutschen Soldaten in die Hand gegeben sind. Und diese Männer führen wieder Soldaten, die die bestausgebildeten der Welt sind, mit der besten Waffe, die es zur Zeit auf der Erde gibt. Und hinter diesen Soldaten und seiner Führung steht die deutsche Nation, das ganze deutsche Volk. (Wieder unterbricht ein minutenlanges Beifallssturm den Führer.) Und inmitten dieses Volkes und als ihr Kern diese nationalsozialistische Bewegung, die vor 21 Jahren aus diesem Saal ihre ersten Ausgänge nahm. Diese Bewegung, die selbst wieder eine der besten Organisationen ist, wie sie die anderen demokratischen Länder nicht besitzen, und die ihr Gegenstück nur noch im Faschismus findet.

Wolk und Wehrmacht, Partei und Staat — Sie sind heute eine unauflösbare Einheit. Keine Macht der Welt kann diese Einheit mehr lockern. Und nur Parteien können sich einbilden, daß sich etwa das Jahr 1919 wiederholen könnte. Wir haben das nicht bei unseren Demokraten im Innern kennengelernt. Und Sie haben immer sofort geahnt, Hoffnung auf innere Zersplitterung, Auflösung und Verderben.

Heute ist es wieder genau so. Sie lauern: „Die Revolution ist die Revolution in der Revolution.“ Sie wollen nicht, die Revolutionäre sind nämlich nicht bei uns, die Revolutionäre sind — Thomas Mann und ähnliche solche Leute — sind in England. Manche sind schon wieder von England nach Amerika abgezogen, denn auch England liegt ihnen schon zu nahe dem kommenden Operationsgebiet ihrer „Revolution“. Sie legen also ihre Hauptquartiere weit von ihrem fünftägigen Schicksal. Aber immerhin befohlen Sie die Revolution werde kommen. Wer Sie macht — das weiß ich nicht, wie Sie gemacht wird — weiß ich auch nicht, nur eines weiß ich: daß es in Deutschland höchstens ein paar Narren geben kann, die an eine Revolution denken, die aber über alle Grenzen Schicksal und Mitleid.

Mehr wie wir hat niemand gearbeitet

Dann sagen Sie: „Der General Winter kommt und wird Deutschland niederzuminen!“, das das deutsche Volk ist niemandem winterlich. Wir haben in der deutschen Geschichte, ich weiß nicht, wieviel zehntausend Winter überstanden. Und wir haben diesen Winter aus sich überleben! Dann erklären Sie: „Der Winter es wird kommen“, das haben wir vorhergesehen.

Sie können die menschenfreundlichen Empfindungen unterer menschlichen Wesen. Wir haben uns vorzureden, daß die, daß der Winter eher dort sein soll als da.

Und wieder sagen Sie: Die Zeit an sich selbst. Der Zeit es wird kommen, das arbeitet. Und Heißer als wir arbeitet

nemend, das kann ich diesen Leuten verstehen.

Alle diese vagen Hoffnungen, die Sie sich da aufbauen, sind lächerlich und geradezu lässlich.

Grundsätzlich möchte ich dazu noch eines sagen: Das deutsche Volk hat eine Entwicklung von vielen tausenden von Jahren. Ich meine nicht die Jahrhunderte, sondern ich meine mit seine Bestehen. Seitdem es den Welt gibt es ein deutsches Volk, und zwar ein Volk, das wirklich nur Deutsche umfaßt. In diesen Zeiten hat unser Volk die unerschütterliche Geduld und Ausdauer überstanden. Es wird auch all das überleben, was die Gegenwart und die Zukunft ihm bringen. Ja, sogar noch viel besser, weil ich mir nämlich einbilde, daß es wohl schon immer ein deutsches Volk gegeben hat und seit über 1000 Jahren ein deutsches Volk, das es aber niemals die deutsche Einigkeit gegeben hat, daß es niemals das gab, was wir heute besitzen, eine solche Einheit, eine Einigkeit unteres Volkes, und daß es auch nicht immer die Führung gegeben hat, die das deutsche Volk heute besitzt. (Wieder bracht tosender Beifall dem Führer empvor.)

Jahr unvorstellbarer Erfolge

Und gerade jetzt läßt ich mich wieder so richtig! Es kommt der Frühling, der Frühling, den wir alle bezeichnen (die alten Parteigenossen jubeln dem Führer mit ungeheurer Begeisterung und stolzen Schreien an). Es ist wieder die Zeit, in der man die Kräfte messen kann, und ich weiß, daß bei aller Einigkeit in die fortschreitende Größe des Kampfes in diesem Augenblick Millionen deutscher Soldaten genau so denken.

Wir haben jetzt ein Jahr unvorstellbarer Erfolge hinter uns, ein glänzendes Jahr, wenn auch nicht im Genuß gesehen, so doch in einzelnen. Wir wissen aber, daß uns diese Erfolge nicht geschenkt worden sind, sondern daß unerschütterliche deutsche Männer zunächst an der Spitze in höchster Tapferkeit ihr Leben einsetzten und auch jetzt unermüdet einsetzten. Was so viele unserer Männer in unseren Dienstreisen leisten, in unseren Kämpfen, in unseren Fingern, auf unseren Feldern, auf unseren Schiffen und überall sonst in anderen Formationen, ist etwas Einmaliges. (Es gab noch niemals bessere und noch niemals tapferere Soldaten, wieder erhebt sich brausender Beifall.) Wir Nationalsozialisten sind aber stolz auf sie, denn wir sind selbst nichts anderes als eine einzige Frontpartei, die Frontpartei des Weltkrieges. Von dort sind wir einst zurück, und wir sind im Herzen, wirtschaftlich und geistlich mit dem Weltkrieg, die Scham

Vor dem neuen Kampfsjahr

So stehen wir Nationalsozialisten jetzt vor einem neuen Kampfsjahr. Wir wissen alle, daß es große Entscheidungen bringen wird. Wir stehen mit einer unerschütterlichen Zuversicht in die Zukunft, wir sind durch die härteste Schule gegangen, die Menschen zuteil werden kann. Wir wissen, daß dieses unermessliche Opfer

empfindend, die man unermesslichen Tapferen Völke damals angeht hat. Wir, die wir die ganze ganze Dinge des Weltkrieges mitmachen, wissen ja am allerbesten, was unsere Soldaten heute leisten, und ich kann von diesem Platz aus ihnen allen nur das eine sagen: Sie sind die Herzen aller Nationen, die sozialistisch sind bei euch. Es sind die Herzen von lauter Kämpfern; wieviele sind unter uns, die selbst geschossen sind aus dem großen Krieges, wieviele, die verwundet waren, wieviele, die ihr Leben mitgegeben haben. Sie haben alle brennenden Herzen die Stappen verfolgt, die unsere Arme in diesem Jahr zurücklegte.

Jeder einzelne Ort, er hat ihnen sowohl gelangt es war für sie ungeheurer Demütigung, jetzt das vernünftige zu sehen, was sie damals unter einer irrelebigen Ungunst, jahrelang blind um Blut hingegossen haben und was sie leider doch nicht erreichen konnten. Sie sind so stolz auf ihre Töchter heute, auf die jungen Soldaten des Dritten Reiches (solche Beifallsstürme begleiten die Worte des Führers).

Niemand kann ihnen das heute sagen als die Partei dieser alten Kämpfer, die selber ein von großen Krieg zurückgekehrten die Schmach der Heimat nicht erdulden wollten und jetzt im Zentrum eines neuen Krieg anstehen, den Krieg gegen die Barbaren unseres Vaterlandes und unserer Heimat.

Jeder einzelne Ort, er hat ihnen sowohl gelangt es war für sie ungeheurer Demütigung, jetzt das vernünftige zu sehen, was sie damals unter einer irrelebigen Ungunst, jahrelang blind um Blut hingegossen haben und was sie leider doch nicht erreichen konnten. Sie sind so stolz auf ihre Töchter heute, auf die jungen Soldaten des Dritten Reiches (solche Beifallsstürme begleiten die Worte des Führers).

Vor dem neuen Kampfsjahr

nicht umsonst gearbeitet sein kann, denn wir glauben auch hier an eine Gerechtigkeit. Was haben wir in diesen Jahren alles getan, wir haben uns bemüht, wir haben wir uns abgequält, immer nur ein Ziel im Auge: unser Volk!

Wir haben sich die Millionen dafür hergegeben, wir sind Hunderte und Tausende dafür gefallen, die Vorsehung hat uns nicht

umsonst diesen wunderbaren Weg gehen lassen. Und Tag der Vergeltung dieser Bewegung habe ich eine Erkenntnis angedeutet, einst hat unser Volk ungeheure Siege errungen und es ist dann unantastbar und unerschütterlich geworden, es hat sich selbst verlobt und die Strafe der Vorsehung hat es dafür getroffen. Wir sind mit Recht geschlagen worden, wenn ein Volk sich so sehr wehrt wie das deutsche damals getan hat, wenn es auf Ehre und auf Ehre plötzlich glaubt lebzig zu sein, dann kann ihm die Vorsehung nichts anderes zufügen als eine härte und bittere Vorsehung.

Wir waren aber auch damals schon überzeugt, daß für unser Volk, wenn es zu sich selbst zurückfindet, wieder lebzig wird und ehrenhaft, wenn der einzelne Deutsche wieder in erster Linie für sein Volk eintritt und nicht für sein Ich selbst, über seine persönlichen Interessen die Gesamtinteressen stellt, wenn dieses ganze Volk wieder einem großen Ideal nachstrebt und bereit ist, sich das für einzusetzen, dann einmal die Stunde kommen wird, da der Herrgott diese Prüfung aus beendet erklärt. Wenn dann das Schicksal uns noch einmal auf die Waagschale stellt, dann wird kein Segen bei denen sein, die sich dem Segen in laßschielender hater Arbeit widmet haben. (Wieder geht ein ungeheurer minutenlanges Sturm der Begeisterung durch den Saal.)

Und das kann ich sagen: Wenn ich vor der Geschichte mich und meine Begüter an sehe, dann wird mir nicht banale kein Bewußtsein unserer Gefinnungen. Aber sind sie schon, viele Gezeiten!

Über -on ihnen tritt nur ein für die Interessen seines Landes, hinter ihnen allen steht entweder der Jude - oder der eigene Gottfalk. Sie sind nichts als Verschieber, sie leben vom Resultat dieses Krieges, dabei kann kein Segen sein!

Diesen Leuten trete ich gegenüber als nichts anderes als ein einfacher Kämpfer meines deutschen Volkes.

Ich bin der Überzeugung, daß, so wie bisher dieser Kampf von der Vorsehung gefegnet wurde, er auch in der Zukunft gefegnet sein wird.

Denn als ich vor 21 Jahren zum ersten Male in diesen Saal hereinkam, war ich ein Unbekannter und Namenloser. Ich hatte nichts hinter mir als meinen eigenen Glauben!

In diesen 21 Jahren ist eine neue Welt geschaffen worden! Der Weg von jetzt in die Zukunft wird leichter sein, als es der Weg von 24. Februar 1920 bis heute hier an diesem Platz gewesen ist. (Immer jubelnder durchbraut ungeheurer Beifallssturm den weisen Saal.)

Mit fanatischer Zuversicht sehe ich nun in diese Zukunft. Die ganze Nation ist jetzt angetreten, und ich weiß: in dem Augenblick, in dem das Kommando ertönt: „Zritt gefaßt!“ wird Deutschland martigieren!

Die alten Parteigenossen jubeln dem Führer am Schluß ihrer Rede mit nicht enderwollenden Beifallsstürmen an, in die sich minutenlang tosende Beifallsstürme, bis die Wieder der Nation die erhebbende Ausdehnung befristigen.

Bei einem Empfang, der aus Anlaß des 20. Geburtstages von Staatsrat Reichardt im Kaiserlichen Palais in Berlin stattfand, der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank Walther Funk dem Jubilar die Glückwünsche des Führers.

Wie aus Wlisson gemeldet wird, wurde während des förmlichen Zuhomes am 16. Februar ein englisches Flugboot vom Landungsplatz abgehoben. Am Bord waren drei Besatzungsmitglieder. Die Besatzung bestand aus drei Besatzungsmitgliedern, die dritte konnte schließlich durch den amerikanischen Fluglehrer des Platzes gerettet werden.



Schulausstellungen, Seefahrt ist not!

In allen Schulen und in vielen Familien freilegt die Gedanken der Kinder häufig um eine besondere Arbeit. Es wird von Fingern und Köpfen getastet, gezeichnet, geschrieben wie sonst noch nie. Und alle bearbeiten das gleiche Thema, "Seefahrt ist not!" heißt die Aufgabe. Das Stoffmodell, das der Junge baut, nimmt schon Form an, und der Mäuschen des Mädchens über Fragen der deutschen Seemacht und des deutschen Kolonialbesitzes hat bereits einen beträchtlichen Umfang erreicht. Ganze Stöße von Bildern aus Zeitschriften und Zeitungen sind gesammelt worden und werden nun gezeichnet, ob sie bei der Wettbewerbsschere Verwendung finden können. Auch Zeichnungen, Skizzen, Modelle sind angefertigt worden oder sollen noch entstehen. Es gilt fest, flott zu arbeiten; denn am 31. März muß die Arbeit vollendet sein. Dann wird in einer Schulausstellung alles gezeigt werden, was durch fleißige Arbeit in den Wintermonaten herbeigeführt worden ist. Später werden die besten Arbeiten an einer Kreisausstellung zusammengefaßt. Besonders Gütes sind in der Gesamtschau oder in der Reichsausstellung öffentlich gezeigt. Dem Fleißigen und Geschicklichen winkt als Anerkennung ein Preis des Oberkommandos der Marine oder des R.M.-Verbandes.

Reichsgericht zu Urteilen hallischer Gerichte

Sicherungsverwahrung für Betrüger
18. Wegen Betruges im wiederholten Rückfall in fünf Fällen verurteilte das Landgericht Halle (Saale) am 19. November 1940 den 1891 geborenen Karl Götter zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe und ordnete die Sicherungsverwahrung an. Dieses Urteil ist jetzt unter Verwertung der Revision des Angeklagten vom Reichsgericht bestätigt worden.
Nachmalige Verhandlung
Am 8. Oktober und am 20. November 1939 wurden in Sulzbach während der Dunkelheit mehrere Personen von jungen Burden unter Führung des 1920 geborenen Hans P. überfallen und mißhandelt. P. floh, wurde, wie wir ferner festgestellt, am 31. Mai 1940 vom Sondergericht Halle nach § 2 der Volkschadungsverordnung und wegen gefährlicher Körperverletzung in vier Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Oberrechtsanwalt Nitzsche Beschwerde beim Reichsgericht ein und erzielte damit Aufhebung des bisherigen Urteils und Zurückweisung der Sache an das Sondergericht Halle. Es muß noch geprüft werden, ob der Angeklagte als typischer Volkschadungsangehöriger und als auch die rote und hinterlistige Art der Überfälle vorzuzugibt worden ist.

Güterzugzusammenstoß in Schlettau
In der Nacht vom 9. September 1939 stieß auf dem Bahnhof Schlettau ein Güterzug auf Teile eines Viehwagens auf. Durch den Zusammenstoß wurde erheblicher Schaden angerichtet. Teile der Zimmer waren auf das Gleis gefallen, und dort hinein fuhr ein anderer Güterzug, so daß ein weiterer Schaden entstand und außerdem vier Eisenbahnarbeiter verletzt wurden. Das Sondergericht Halle verurteilte am 10. Juni 1940 den Stellwerkmeister W. wegen fahrlässiger Eisenbahnverkehrsgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis. Gegen den Wittelschlag M. erlangte das Gericht auf Freispruch. Der Angeklagte W. hatte zu einer Zeit, als Teile des Viehwagens noch auf dem Durchgangsgleis standen und ein durchgehender Güterzug gemeldet war, an den Angeklagten M. die Weisung gegeben, "Durchgangsgleis frei". M. ließ den Viehwagen vorüberziehen, ohne die Weisung zu beachten, so daß die Schuldigen nur nicht bemerkt, da die Schuldigen nur gegen den Angeklagten M. abgemessen werden waren. Auf diese Weise kam es zu dem Zusammenstoß der Güterzüge. Das Landgericht Halle

steht eine große Fahrlässigkeit des Angeklagten M. für erwiesen. Dagegen habe der Angeklagte W. ohne Verlässen zu der Überzeugung kommen können, daß die Einfahrt des Durchgangsgüterzuges bedenklich sei. Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision des Angeklagten W. ist am 12. Februar 1941 vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen worden. Auf die Revision der örtlichen Staatsanwaltschaft hat jedoch das Reichsgericht das freisprechende Urteil gegen den Angeklagten M. aufgehoben und gegen diesen Angeklagten nachmalige Verhandlung und Entscheidung vor dem Sondergericht angeordnet. Der Angeklagte W. habe von allem Anfang an zu überlegen gehabt, daß der Bergarbeiter in Schlettau angefaßt werden sollte; er hätte seine weiteren Maßnahmen mit ganz besonderer Vorsicht treffen müssen.
Fahrdiebstahl: Zuchthaus
Galtersdorf. Der 27jährige Erich Wulle aus Ockenitz, mehrfach vorbestraft, war in Besenfeld diensteigentlich und wollte in seine Heimat abziehen. Untermweges stahl er ein Fahrrad, das in einer Zeitschrift abgebildet war. Damit fuhr er nach Bernitzrode und gab das Rad in der Rufbewegung der Eisenbahn ab, offenbar, um es später abzuholen und zu verkaufen. Da infolge des fahrdiebstahlartigen Verfalls der Zeitschrift der Zeitschrift der Zeitschrift das Urteil des Gerichts auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Außerdem dem Angeklagten für das nächste Mal die Sicherungsverwahrung angedroht.

Stellen-Angebote
Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt
techn. Zeichner und Zeichnerinnen zur Anfertigung von Normblättern.
Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Personalabteilung der Gottfried Lindner Akt.-Ges. Wagon- u. Fahrzeugfabrik Ammendorf bei Halle (S.).

Für unseren Flaschenbrenn- betrieb suchen wir zu sofort einen Abfüller sowie einige Kellerarbeiter.
Riebeck-Brauerei A.-G. Niederlage Halle (Saale) Landberger Straße 4.
Frauen für Gartenarbeit
R. HEIDENREICH, oem. Gartenbau, Wörmitz
Säuglingschwester
oder Krankenpflegerin für Nachwachsende in Dauerstellung gesucht. Eintritt sofort. Privatwald Dr. Weins, Gölchstraße 19.

Training durch "Höhensonne"
Versuche arbeitsphysiologischer Institute haben erwiesen, daß durch Ultraviolet- Bestrahlungen eine Leistungssteigerung, sei es bei der Arbeit oder beim Sport, bewirkt wird. Die Höhensonnen-Bestrahlung darf nicht mit Dopingmitteln verglichen werden, die die körperliche Leistung nur vorübergehend hochheischen. Die Ultraviolet- Bestrahlungen versetzen den Organismus in einen echten Trainingszustand und bedeuten eine wirkliche Kraftzufuhr.
HÖHENSONNE Original-Kaanan

Kiebedbrau am Kiebedplatz
Eingestellt werden:
3 Kellerer
1 jüngerer Koch
1 Zapfer
2 Hausdiener
3 Küchenmädchen oder Frauen

Kochlernende
wird zum 1. April eingestellt. Taschen- geld.
Hotel goldener Ring, Könnern.
Tüchtige, erfahrene Küchenleiterin
für Hoheitsbetrieb am 1. April 1941 gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnissen: Marchkowsky, Halle (Saale), Sophienstraße 7.

Buchhalterin
evtl. auch 1/2-3/4jährig, für bald oder z. 1. 4. gesucht. Angebote unter U 1457 MNZ, Halle/S.

Bürokräfte
Wir stellen
Viktoria-Versicherung
Königsstraße 19.

Ladenfräulein
geacht. Hausmädchen vorhanden.
Lammer, Gr. Steinstraße 70, Ruf 323 24.

Vertreter
geacht. welcher bei der Groß- und Kleinindustrie Sachsen gut eingeführt ist. Wir bieten eine hohe Verdienstmöglichkeit.
Robert Poth & Co.
Chemische Fabrik, Neuß a. Rh., Bockholstraße 56.

Stenotypistinnen
mit guter Allgemeinbildung baldmöglichst gesucht. Letztes Schulzeugnis erbeten an
Verlag Scherl
Leipziger Straße 87.

Dampfbadmasseuse
für 2-3 Monate sofort gesucht.
Steinbarock, Am Steintor 8.
Suche sofort tüchtige Kantinenhilfe
für Verkauf und Haushalt.
Kantine Weber, Wörmitz, Fickauerstraße.

Fleischergeselle
oder sonstige tüchtige Kraft, welche glaubt, in Fleischerei mitarbeiten zu können, sofort gesucht. Osmehung des Arbeitszeugnisses liegt vor. Angebote unter A 1461 an MNZ, Halle.

Saubere Hausgehilfin
für meinen gepflegten Haushalt stellt für sofort oder 1. März 1941 ein Frau M. Weins, Friedenstraße 26a.
Kaufm. Lehrling
(wachlich) mit guter Schulbildung zum 1. April oder früher gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Abschriften des letzten Schulzeugnisses erbeten an
Kerr, Will- und Textilwaren- Großhandlung Halle (Saale), Leipziger Straße 54.

Stütze
Suche zum 1. 4. tüchtige junge Stütze als Stütze in einem Blüthen- lehrmädchen in lehrmädchenähnlichen Stunden bei demmissionen und Gehalt.
H. Böhling, Scherlstr. 48.
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Keller, Scherlstr. 48.
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Keller, Scherlstr. 48.

Wegen schwerer Erkrankung unserer
1. Stenotypistin
geeignete Ersatzkraft, möglichst für sofort, in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 6256 befördert
Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

KAUFM. LEHRLING
zum 1. April 1941 gesucht.
Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Schulzeugnisabschr. an
RADEK & CO
Großhandlung für Elektro- u. Rundfunkbedarf - Messingberg
Straße 163/164.

Wirtshofleiterin
für 2-3 Monate sofort gesucht.
Steinbarock, Am Steintor 8.
Suche sofort tüchtige Kantinenhilfe
für Verkauf und Haushalt.
Kantine Weber, Wörmitz, Fickauerstraße.
Stütze
Suche zum 1. 4. tüchtige junge Stütze als Stütze in einem Blüthen- lehrmädchen in lehrmädchenähnlichen Stunden bei demmissionen und Gehalt.
H. Böhling, Scherlstr. 48.
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Keller, Scherlstr. 48.
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Keller, Scherlstr. 48.
Wirtshofleiterin
für 2-3 Monate sofort gesucht.
Steinbarock, Am Steintor 8.
Suche sofort tüchtige Kantinenhilfe
für Verkauf und Haushalt.
Kantine Weber, Wörmitz, Fickauerstraße.
Stütze
Suche zum 1. 4. tüchtige junge Stütze als Stütze in einem Blüthen- lehrmädchen in lehrmädchenähnlichen Stunden bei demmissionen und Gehalt.
H. Böhling, Scherlstr. 48.
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Keller, Scherlstr. 48.
Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Keller, Scherlstr. 48.

Der Führer spricht

In diese spannungsreiche Zeit plägte gehen mit uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Stimme des Hauptstadtdirektors...

Dann wurden mir Ohrenzeuge einer Rede des Führers, die uns vollkommen in den Zeit, in der Deutschland tiefest erkrankt war...

Wer kennt Halle?

In unserer Ansprache vom 19. Februar brachten wir das Bild eines Turmes in unserer Stadt und gab zu raten auf, um welchen Turm es sich wohl handeln könnte...

Damenpelzmantel sichergestellt

Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein brauner Damenspelzmantel, der vermutlich aus einer fraulosen Sanduhr herrührt.

Radfahrer und LKW. zusammengefahren. Ein Otto-Motoren-Stra. und Range Stra. sind gestern 16.30 Uhr ein Radfahrer und ein Lastkraftwagen zusammengefahren.

Anhänger fuhr gegen Hausflur. Gestern 19.30 Uhr löste sich am Klammflur Weg der Anhänger einer Zimmelmöbel und fuhr gegen ein Hausgrundstück.

Von 80. Geburtstag feierte in guter Mühseligkeit Frau Nitrod, Hermannstr. 8. Verdunstung: Von Dienstag 16.11 Uhr bis Mittwoch 1.35 Uhr. Mondanfang Dienstag 1.24 Uhr; Monduntergang Dienstag 10.11 Uhr.

Der Oberpräsident besuchte die Gaustadt Halle

Anerkennung der vorbildlichen Bewaltungsarbeit - Betriebe wurden besichtigt

Am Montag stiftete der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, der Stadtverwaltung Halle einen Besuch. In seiner Begleitung befanden sich...

Der Oberbürgermeister berichtete über die Tätigkeit der Stadtverwaltung der Gaustadt Halle unter besonderer Berücksichtigung der...

durch den Krieg hinzugezogenen Aufgaben und Siedlungsgebiete und wies auf die Probleme hin, die insbesondere nach dem Kriege zu lösen sein werden...

Schulangeing auf die Eingemeinungsfrage ein. Anlässlich besichtigte Landrat Dr. Wielandberg aus dem Arbeitsbereich des Saalkreises.

Sitzung der halleischen Ratsherren

Haushaltsplan 1941 - Einführung der Berufsschulpflicht

In der letzten Sitzung der Ratsherren legte der Oberbürgermeister dem Haus-

haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 zur Erörterung vor, nachdem dieser bereits im Beirat für Wirtschaft und Finanzen eingehend beraten worden war.

Durch das Reichsschulgesetz vom 6. Juli 1938 ist die Berufsschulpflicht grundsätzlich auf alle Jugendlichen ausgedehnt worden.

Die Gültigkeit der Gebühreordnung der halleischen Volkshochschule am 1. April 1941 ist am 31. März 1941 abgelaufen.

Schule und Hitler-Jugend

Reichserziehungsminister gibt weitere Anweisungen

Der Reichserziehungsminister hat den Unterrichtsbehörden Anweisungen mitgeteilt, dass die Hitler-Jugend in der Schule nicht mehr veranlagt sein soll.

reihendem Leistungsstand wird erwartet, dass die Anforderungen der Schule nicht über die Beanspruchung durch den HJ-Dienst entfallen.

Zeugnisse im Januar und vor den Sommerferien

Die Umstellung des Schuljahres macht eine entsprechende Regelung der Zeugnisse notwendig.

Die Zeugnisse im Januar und vor den Sommerferien sind künftig der letzte Schultag im Januar und der letzte Schultag vor Beginn der Sommerferien.

Besichtigung von Betrieben

Mit der Besichtigung der städtischen Straßenreinigung und Müllabfuhr nahm die Mundfahrt ihren Fortgang.

Zum Schluss führte die Besichtigungsfahrt zu dem Nationalsozialistischen Mutterbetrieb Heinrich Brand Schöne G. m. b. H., wo der Betriebsführer, Fabrikdirektor K. R. Schmidt, eine eingehende Besichtigung durch den müllerspezifischen Betrieb vornahm.

Auch Amtsträger des RLB. als Luftschutzwarte

Im Rahmen der Aktivierung der Luftschutzwarte werden vielfach Luftschutzwarte, besonders Frauen, durch solche Hausbewohner ersetzt.



REICHSLUFTSCHUTZBUND

Was bringt zu Ehren? Sich wehren. Reichsstrassensammlung 1. u. 2. März.

den konnten. In einer Anordnung des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes wird es als selbstverständlich bezeichnet, dass sich auch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, sobald sie während des Krieges nicht anderweitig eingesetzt werden, als Luftschutzwarte zur Verfügung stellen.

Tagung des RLB. der weiblichen Jugend

Am 22. bis 24. Februar findet in Halle eine Tagung der Raufahrerinnen der Reichsluftschutzbund unter Leitung von Stadtschreiberin G. G. Hart.

Advertisement for Maggi'suppe featuring dice and the slogan 'Drei Sechsen? Kommt nicht häufig vor! Auch MAGGI'SUPPEN sind zur Zeit noch Würfel solcher Seltenheit. Denkt nach! Und nehmt es mit Humor!'.

Arbeit und Wirtschaft

Tunten - Sport - Spiel

Belgien, Bulgarien und Jugoslawien in Leipzig

Der Außenverkehr haben und das Belgische Wirtschaftsministerium werden an der...

bulgarische Tabak und die Weine verschlechten

Es werden gegen die Bulgaren als auch in der Kammerland die Beschäftigung auf Monate hinaus...

Auftakt zu den VI. Winterkampfspiele der H.F. Die Auslandsmannschaften wurden festlich in Garmisch empfangen

Es am Sonntag sind die deutschen Jungen und Mädchen aus den Gebieten und Obergauen...

Wirtschaftsspiegel

Die in der Gemeindefürsorge des Reichs...

Wirtschaftsspiegel

Die in der Gemeindefürsorge des Reichs...

Handball am 2. März

Handball am 2. März...

Handball am 2. März

Handball am 2. März...

Wintersport

Die Winterwintersportspiele der H.F. wurden in Garmisch-Partenkirchen zum Abschluss gebracht...

Wintersport

Die Winterwintersportspiele der H.F. wurden in Garmisch-Partenkirchen zum Abschluss gebracht...

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....



Läubenkolonie für die alten Liebe. Roman von Ernst Grau.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G....

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Die Siemens-Schneiderwerke A.G.

Der Bericht des OKW.

Wieder sieben Schiffe versenkt

Kapitänleutnant Möhle versenkte bisher fast 112 000 BRT

Berlin, 24. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Möhle versenkte vier feindliche bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 33 100 BRT. Damit hat Kapitänleutnant Möhle 19 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 141 948 BRT versenkt. Ein weiteres U-Boot versenkte die Versenkung von zwei bewaffneten Handelsschiffen mit zusammen 7000 BRT. Im Mittelmeer versenkte deutsche Kampflinzen nördlich Derna ein feindliches Handelsschiff von 10 000 BRT. Im Seegebiet südlich Irland wurde ein größeres Handelsschiff schwer beschädigt. Es blieb mit Schlagseite liegen. Bei einem Vorstoß fälschlicher Jagdfliegerverbände gegen die britische Südküste stellte sich der Feind nicht zum Kampf. Kampfliegerverbände griffen in der letzten Nacht erneut feindliche Ziele in Gull mit gutem Erfolg an und bombardierten ein Flugzeugfeld in Südbombay sowie Postamt und Flugzeugbetriebe in London. Der Feind floh in das Reichsgebiet weder bei Tage noch bei Nacht ein. Bei einzelnen nächtlichen Einfällen in das besetzte Gebiet wurde neben unbedeutendem Sachschaden eine geringe Anzahl Personen getötet oder verletzt.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Deutscher Luftangriff auf feindlichen Flottenverband im Mittelmeer

Rom, 24. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front stärkter als bisher. In der Luft haben erfolgreiche militärische Aktionen, Straßen und rückwärtige Verbindungen des Feindes bombardiert. Unsere Jagdflieger haben im Luftkampf mit gegnerischen Jagdfliegern fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei unserer Bomber sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika brachen bei Giarabub heftige feindliche Angriffe wiederum an dem zähen Widerstand unserer heldenhaft kämpfenden Truppen. Unsere Flieger haben erfolgreich im Gebiet von Kufra Truppen und Kraftwagenzüge mit Splitterbomben belegt. Einheiten des deutschen Fliegerkorps haben in Abessinien feindliche Stützpunkte angegriffen. Verschiedene feindliche Flugzeugengänge erzielten in Brand. Ein Flugzeug wurde am Boden zerstört. Ein feindlicher Flottenstützpunkt wurde wirksam bombardiert.

Ein anderer deutscher Luftwaffenverband hat im feindlichen Flottenverband unter großen Verlusten und dabei eine große Einheit von nicht feststellbarer Bauart sehr schwer getroffen, so daß mit ihrem Untergang gerechnet werden kann. Im Gebiet des Ägäischen Meeres haben auf der Insel Kos unsere Flieger erfolgreich feindliche militärische Anlagen bombardiert.

In Ostafrika haben zwei unserer Kompanien westlich von Kilmani (Sudan) feindliche überlegene Kräfte angegriffen, die nach hartnäckigem Widerstand unter großen Verlusten an Mann und Material zum Rückzug gezwungen wurden. Im nördlichen Sudan dauern die Kämpfe an. Unsere Flieger haben im Sudan feindliche Anlagen und Truppen bombardiert. Unsere Jagdflieger haben eine feindliche Einheit abgeköpft.



Reichsmarschall Hermann Göring begrüßt auf einer seiner Frontreisen den ersten Eichenlaubträger der deutschen Kriegsmarine, Kapitänleutnant Priem

Kohlen ins Ghetto verschoben!

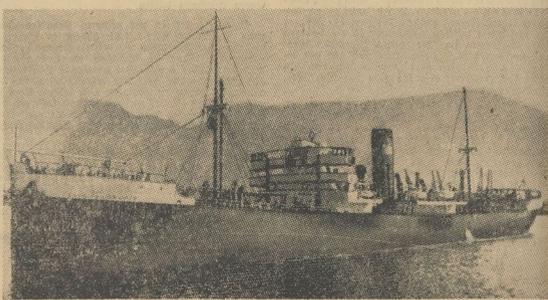
Zodesartikel in Hohenjalka - keine Schonung für Wirtschaftsverbrecher

In Polen, 24. Febr. (Sig. Meld.) Das Sondergericht in Hohenjalka verurteilte aus Veranlassung eines deutschen Kaufmanns, der Kohlen an Juden verschoben hatte, wegen Verbrechen gegen Paragraf 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mehrere Mitangeklagte wurden zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt.

Diesem Urteil ist die folgende Sachverhalt zu Grunde: In Beginn des Winters 1940 war vom Bezirk Gostynin die Anordnung getroffen, an die dort aufstehenden Juden keine Kohlen mehr auszugeben, da für ihre Wohnungen Holz und Torf in genügender Menge zur Verfügung stand. Dem Anzeigenden der in Gostynin einen Kohlenhandel betrieb, war dies noch mehrfachen ausdrücklichen Hinweis bekannt. Er sah in dieser Situation jedoch eine erwünschteste Möglichkeit, sich unrentable Kohlen zu beschaffen. Durch Vermittlung anderer bei ihm angestellter Juden trat er mit diesen in Verbindung, die im Schleichhandel Kohlen für die Juden des Ruziner Ghettos erwerben wollten. Anfang Dezember

verkaufte er zunächst 20 Doppelcentner und später weitere 51 Zentner Steinkohle zum Bürgerpreis für 8 Mark je Doppelcentner. Als ihm dieser erste Schatz ankommen war, holte er zu einem weiteren arderer aus. Im Dezember trafen in Gostynin sieben Waagons Steinkohle ein, von denen er einen ganzen Waagon mit 170 Doppelcentner verschob. Die Kohlen wurden jedoch rechtzeitig beschlagnahmt und erreichten das jüdische Ghetto nicht mehr.

Damit hat der Angeklagte Rohstoffe, die zum lebenswichtigen Bedarf gehören, der feindlichen Wirtschaft und der Wehrmacht des Reiches der Verfügungnahme gefährdet. Da er ohne jede wirtschaftliche Notlage handelte, hat das Sondergericht ihn als Kriegsverbrecher gefeindlich, der aus verwerflicher Gewinnuna und als Volksschädling durch Kriegsverbrechen schädliche mit Feind und das Ansehen des deutschen Volkes in den Schiedeten schwer schädigte. Es nahm deshalb einen besonders schweren Fall des Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung an, der nur mit der Todesstrafe geahndet werden konnte.



Er hatte sich als amerikanischer Dampfer getarnt. Der von deutschen Seestreitkräften im Indischen Ozean versenkte, bewaffnete, britische Handelsdampfer „Canadian Cruiser“ (7178 BRT)

Auf der Bahre im Gerichtsaal

Kattowitz, 24. Febr. (Sig. Meld.) Ein politischer Schwerverbrecher, der während des Polenfeldzuges von den polnischen „Wohlfahrtern“ in Freiheit gelassen war, wurde vom Sondergericht in Kattowitz zum Tode verurteilt.

Im März 1940 erhielt die Polizei die Mitteilung, daß sich der Räuber in Warschau vertrieben hat. Die Polizei begab sich in seine Wohnung und fanden ihn dort vor. Auf den Ruf: „Hände hoch!“ zog er eine Pistole, drückte ab — und hatte eine Ladehemmung. Ehe er eine zweite Lade hatte, wurde er durch einen Schuß, der eine Ladehemmung beider Weine des Verbrechers zur Folge hatte, überwältigt.

Der Räuber wurde in ein Krankenhaus gebracht. Hier gelang es ihm, trotz seiner schweren Verwundung die Nacht zu überleben. Er schlief nie während der Nacht friedend zwei Kilometer weiter, schloß in einer Hütte und verbrachte am nächsten Tage, seine in der Polizeistation wohnenden Angehörigen zu erreichen. Dabei wurde er erneut gefangenommen.

Der Sondergerichtsvorstandlung in Kattowitz wohnte der Verdacht auf einer Bahre liegend bei. Er gab die ihm nachgewiesenen Krankheitsfälle und den Verdacht an den Richter an. Das Gericht verurteilte ihn, dem Antrag des Staatsanwalts folgend, zum Tode.

Dreißig Meter herabgejungen — und am Leben geblieben

Ein einjähriger Vorfall ereignete sich in Kempten im Allgäu, wo drei Altbürger (zwei Eisenbahnbrücken und eine Straßenbrücke) dreißig Meter über dem Straßenweg der hier tief eingeschnittenen Allee führen. Von der Straßenbrücke nun führte sich ein junger Mann in geistiger Unruhe hinunter. Die Allee, die durch ein Gerüst erlitt er bei dem Sprung aus dreißig Metern Höhe ins Wasser keine ernstlichen Verletzungen. Er wurde geborgen und ins Krankenhaus gebracht, wo er bald wieder zu sich kam.

Ganzes Schlafzimmer gestohlen ...

Kattowitz, 24. Febr. Ein 20jähriger Junge aus Schwientowitz (bei Kattowitz) war im Januar des vergangenen Jahres in ein unbewohntes Haus eingedrungen und hatte von dort ein vollständiges Schlafzimmer auf einem Schlitten fortgeschafft. Seine Frau ließ ihm dabei, Er brachte die Möbel zunächst zu einem Tischler, um sie angeblich aufzulagern zu lassen. Später aber erklärte er dem Hauswarter, daß er die Möbel selbst verkaufen wolle. Bald darauf fand sich eine Frau, die das Schlafzimmer für 20 RM erwarb. Er wurde kurze Zeit später von der Polizei gefaßt. Das Sondergericht verurteilte den Verbrecher zu 18 Monaten Zuchthaus. Die Frau erhielt wegen Beihilfe zwei Monate Gefängnis.



Der Schauplatz des großen deutschen Triumphes im Eishockey. Das Eishockey-Länderturnier beschloß die 5. Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Die letzten zwei Tage brachten mit prächtigen Kämpfen starker Mannschaften Ueberraschungen. Hier ein Ausschnitt aus dem Spiel Schweden-Schweiz, das die Schweden 2:0 gewannen. Sie sicherten sich damit den Platz im Endspiel gegen Deutschland, das die deutsche Nationalmannschaft nach dramatischem Kampf mit 2:1 gewinnen konnte

Marineartillerie beschloß feindliche Handelsschiffe

Berlin, 24. Febr. Marineartillerie beschloß, die in der Nähe von Dover den Englischen Kanal zu durchqueren verlassenen. Unter dem Eindruck des schweren Beschlusses werden die Schiffe ab und zerstreut sich.

Zwei britische Torpedoboote versenkt

Newport, 24. Febr. Nach einer Meldung der Canadian Press gab das südafrikanische Wehrmacht bekannt, daß das Torpedoboot „Soubise“ in der Nähe von einem englischen U-Boot verloren gegangen sei.

Die britische Admiralität gibt den Verlust des Torpedobootes „Dumont“ bekannt. Die Angehörigen der Doper seien benachteiligt worden.

Da auch das englische Volk weiß, daß ein Krieg Doper fordert, kann Churchill nicht umhin, einige Geburten mitteilen zu lassen. Aber er bleibt bei seiner alten Taktik, nur die allerfeinsten Schiffe als

verloren zu melden, womit er immer mehr der den deutschen U-Boot-Männern und Kampfliegern Anerkennung zollt, die diese feindlichen Ziele fähig zu treffen wissen. Und daß die meisten Männer ausgerechnet die großen Hölle umgesehen lassen sollen, das glaubt dem Oberflieger nun gerade kein Mensch auf der Welt mehr.

Französischer Frachter von englischem U-Boot torpediert

Paris, 24. Febr. In Bayonne trafen 22 Mitglieder der Besatzung des französischen Frachters „Le Wiltonne“ ein, der im Golf von Biscaya von einem englischen U-Boote torpediert und versenkt worden ist. 17 Mann sind hierbei ums Leben gekommen. Der Angriff auf den 3181 BRT-Dampfer erfolgte auf der Höhe von Palos, nördlich von San Sebastian in den spanischen Biscayaengewässern. Das englische U-Boot fahrmittel sich nicht um die Schiffbrüchigen, die von zwei spanischen Schiffen gerettet werden konnten. Der französische Dampfer bestand sich mit einer Ladung leerer Batterien auf dem Wege nach Oran.

